





4	Grußwort
6	Jahreskampagne
14	Blitzlichter Herbst 2017
18	Wohnraumvermittlung
20	Blitzlichter Winter 2017/18
24	Jubiläen
30	Blitzlichter Frühjahr 2018
34	youngcaritas
36	Blitzlichter Sommer 2018
40	Pflegeberatung
42	Verbandliche Entwicklung
44	Verbandsleben
46	Caritasverband intern
47	Impressum
48	Finanzen
50	Unsere Dienste im Überblick



Liebe Leserinnen und Leser,

uns ist aufgefallen: Seit einigen Jahren wird das Vorwort für unseren Jahresbericht immer politischer. Dahinter steckt nicht die Absicht, Kirche und Politik zu vermischen oder die Grenzen zwischen beiden zu verwischen, sondern die Einsicht, dass es heute wieder viel notwendiger geworden ist, sich einzumischen.

Warum ist das so? Weil sich nicht erst seit der sogenannten Flüchtlingskrise von 2015 eine grundlegende Spaltung der europäischen Gesellschaften zeigt. Die Extreme markieren politisch die aufsteigenden „rechten“ Parteien in Europa und die vielfältigen gesellschaftlich aktiven und einflussreichen Gruppen, die gemeinhin als „linksliberal“ eingeschätzt werden. Die neuen „Rechten“ sind, kurz gesagt, nationalistisch und anti-europäisch geprägt, oft wirtschaftsliberal, geben sich in gesellschaftlichen und ethischen Fragen betont konservativ, werben nicht selten um Christen, denen das Bewahren eines überlieferten Glaubens und einer traditionsorientierten Moral wichtig sind.

Auf der anderen Seite treten dynamische gesellschaftliche Gruppierungen mit Nachdruck für Inhalte ein, die über das bisherige Spektrum „linker“ Politik hinausreichen. Sie stehen für Vielfalt, Diversität, Akzeptanz von Minderheiten, weltweiten Austausch, suchen Frieden und Gerechtigkeit, treten aber auch für einen neuen Gender-Begriff ein und damit für entschiedene Kritik an Einstellungen, die sie für rassistisch und sexistisch halten. In der Gesellschaft ist diese Debatte angekommen und sorgt für nicht wenig Irritation: Wo die einen Alltagsrassismus und sekundären Sexismus ausmachen, kritisieren andere unangemessenen Moralismus oder gar das Aufrichten neuer Tabus.

Für Christen ist es nicht leichter geworden, in solchen gesellschaftlich-politischen Spannungsfeldern einen Standort zu finden. Kirchliche Entwicklungen vom Priestermangel bis zu schrumpfenden Gemeinden fressen Energie auf. Aus der Theologie dringen kaum wegweisende Beiträge zur gesellschaftlichen Entwicklung an die Öffentlichkeit – wenn es sie denn gibt. Und die kirchlichen Autoritäten sind nicht zuletzt durch die Missbrauchsfälle der letzten Jahre – mit einem neuen skandalösen Höhepunkt in den USA im vergangenen August – nachhaltig beschädigt. Die Kritik am Papst zum Beispiel wird – gerade bei denen, die sich früher als besonders papsttreu gegeben haben – inzwischen immer konfrontativer. Und in der Gesellschaft gibt es Anzeichen, dass sich eine eher wohlwollend desinteressierte Einstellung gegenüber dem Christentum zunehmend in Ablehnung, vereinzelt sogar Hass wandelt.

All diese – sicherlich hier verkürzt und pointiert – nachgezeichneten Linien führen auf Wandlungen in der Gesellschaft hin, deren Ziele und Ergebnisse wir nicht vorhersehen können. Die Kirche und in ihr die Caritas als unverzichtbarer Aspekt des kirchlichen Dienstes wird nicht umhin kommen, sich an diesen Bewegungen zu beteiligen und Standpunkte einzunehmen. Wer das als Anbietern an den „Zeitgeist“ abwertet, hat die Zeichen der Zeit nicht verstanden – ebenso wenig aber auch, wer im wohlmeinenden Mainstream christliche Identität nicht mehr behaupten kann.

Was hat das alles nun mit unserem Verband zu tun? Große globale Probleme, diskutiert zwischen Ochsenfurt und Estenfeld? Wir würden sagen: Mehr als wir uns manchmal bewusst sind. Wenn die „große“ Politik versäumt, Fluchtursachen zu bekämpfen, wenn mörderische Kriege wie in Syrien nicht entschieden beendet werden, wenn die EU afrikanische Märkte oder Ökosysteme zerstört und Menschen dort die Lebensgrundlagen nimmt, stehen diese Menschen als geflüchtete Frauen, Männer und Kinder vor den Türen unserer Einrichtungen. Wenn in den Städten das Wohnen für Normalverdiener immer unerschwinglicher wird, kämpfen wir mit Betroffenen gegen die sozialen und psychischen Folgen. Wenn Menschen das irrwitzige Tempo und die verdichteten Anforderungen der Arbeit heute nicht mehr schaffen, beraten und helfen unsere Mitarbeiter*innen. Und wenn hochbetagte Menschen in der komplexen Welt nicht mehr zurecht kommen, ihnen Krankheit oder Demenz ihre Fähigkeiten genommen hat, dann ist fachkundige Hilfe und Begleitung bis zu einem würdigen Tod existenziell notwendig.



Die Vorstände des OKCV Würzburg, von links nach rechts: Michael Weber, Pfarrer Werner Vollmuth, Alexander Kolbow, Werner Häußner, Stefan Weber, Diakon Norbert Hillenbrand

Nicht nur beim Klimawandel, der in diesem heißen Sommer wieder einmal spürbar geworden ist, wirkt also das Große im Kleinen, das Globale im Lokalen. Uns bleibt, darauf ganz persönlich zu reagieren. Wir können die Trumps, Putins, Orbáns oder Erdogans dieser Welt nicht beeinflussen, aber wir müssen ihnen nicht auf den Leim gehen: Kritisch bleiben, Fakt vom Fake unterscheiden, nicht auf vermeintlich „schnelle“ oder „einfache“ Lösungen hereinfallen, sich die Menschlichkeit bewahren: Das sind Schritte, die sicher manchmal mühevoll sind, die aber jeder für sich leisten kann.

Der christliche Glaube zieht im Vertrauen auf und in der Verantwortung vor Gott die roten Linien der Humanität, die Christen auch vermeintlich „höheren“ Zielen nicht opfern dürfen. Die Liebe verbindet uns mit unseren Mitmenschen, woher sie auch kommen, und mit der Schöpfung. Nicht in dem Sinne, dass wir uns überfordern. Sondern indem sie uns anhält, Empathie, Einfühlungsvermögen zu entwickeln statt rasch abzuurteilen oder unbeteiligt vorüber zu gehen. Und die Hoffnung schärft unseren Blick auf die positiven Seiten der komplexen weltweiten Entwicklung, statt uns einer undefinierbaren Angst oder den irrationalen Sorgen auszuliefern, die von bestimmten politischen Seiten geschürt und für ihre Zwecke instrumentalisiert werden.

Dieser Jahresbericht informiert Sie mit einer Auswahl aus den vielfältigen Tätigkeitsbereichen, für die unser Caritasverband steht. Wie immer haben Christiane Weinkötz und ihr Team diese Seiten liebevoll zusammengestellt. Dafür gebührt ihnen herzlicher Dank.

Vor allem aber sprechen wir als Vorstand unseren Dank an Sie aus. Es ist ein Dank im Namen der vielen Menschen, denen Ihre Arbeit ein Segen ist. Die Aufbrüche der letzten Jahre haben sich gelohnt und unsere Arbeit in vielen Bereichen gestärkt. Sie können davon in diesem Bericht lesen. Die Zukunft wird nicht nur wegen der skizzierten gesellschaftlich-politischen Umbrüche herausfordernd sein. Sie führt unseren Verband nicht zuletzt auch an die Grenzen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit. Das ist kein Grund zur Sorge, aber zur Achtsamkeit. Denn wir wollen in der Lage bleiben, auf neue Herausforderungen angemessen reagieren zu können.



Willkommen im Vorstand

Mein Name ist Njideka Kömm, ich bin 38 Jahre alt und wurde in Enugu, einer Stadt im Südosten Nigerias, geboren. Ich bin seit 16 Jahren verheiratet und Mutter von drei Kindern. Von 2004 bis 2009 lebte ich mit meiner Familie in Nairobi, Kenia, wo ich als freie Beraterin in der Gesundheitsbranche tätig war. 2009 zog ich mit meiner Familie nach Deutschland und arbeite seitdem als Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA) in einer Klinik in Würzburg. 2017 schloss ich mein Masterstudium in Public Health an der London School of Hygiene and Tropical Medicine erfolgreich ab.

Die Caritas kenne ich schon seit meiner Kindheit, da Caritas International seit der Nothilfe im Südosten Nigerias, nach dem Biafrakrieg Anfang der 70er Jahre, bei der Bevölkerung ein hohes Ansehen genießt. Als ich gefragt wurde, ob ich im Vorstand der Caritas Würzburg als kooptiertes Mitglied mitarbeiten möchte, musste ich deshalb nicht lange überlegen. Es ist für mich eine Ehre, meine Lebens-/Berufserfahrung und meine wissenschaftlichen Kenntnisse zugunsten von Caritas Würzburg einzusetzen.

Ich hoffe, dass mein Engagement zum erfolgreichen Erhalt und zur gesunden Weiterentwicklung von Caritas Würzburg beitragen kann. Danke.

Njideka Kömm

Wir sind zuversichtlich: Mit der Unterstützung und der Solidarität unserer Mitarbeiter*innen, haupt- wie ehrenamtlich, wird uns das im Vertrauen auf Gott gelingen. Im Vorstand erfahren wir immer wieder, wie engagiert Sie bei der Sache sind. Unser Verband lebt davon, dass jeder von Ihnen Kraft, Verstand und Herz einsetzt, um uns weiter zu bringen. Das macht Mut!



» Eine kleine Lesehilfe: Die Abkürzungen OKCV (Orts- und Kreis Caritasverband), Caritasverband Würzburg und Caritas Würzburg sind in dieser Publikation Synonyme für die korrekte Verbandsbezeichnung Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

Die Fachdienste im Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg luden Entscheidungsträger*innen, Politiker*innen und von Wohnungsnot betroffene Familien und Einzelpersonen zum Gespräch ins Freiluft-Wohnzimmer auf die Mainwiesen ein.



©caritas

©caritas

Jeder Mensch braucht ein Zuhause lautet der Titel der diesjährigen Caritas Jahreskampagne. Auf großen Plakaten (siehe links) mit Fotos von Menschen in „offenen Zimmern auf der Straße“ verdeutlicht der Verband die Not von Menschen, die keinen bezahlbaren Wohnraum finden. Ein Thema, das auch im Großraum Würzburg immer brisanter wird und dringend Lösungsansätze benötigt.

Mit seinen beiden Projekten *Wohnen für Hilfe* und Wohnraumvermittlung *Fit for move* reagiert der Caritasverband

als einer der Akteure in der Würzburger Soziallandschaft auf das Thema und unterstützt und vermittelt Wohnraumsuchende und Vermieter*innen.

Die Notlage kann aber nicht durch die Wohlfahrtsverbände allein gelöst werden. Sie geben Hilfestellung und müssen sich in ihrer Anwaltschaft für Betroffene gesellschaftspolitisch einmischen und Forderungen stellen. Dabei brauchen sie politische Entscheidungsträger*innen, die Rahmenbedingungen schaffen oder gegebenenfalls ändern.

Einladung ins offene Wohnzimmer



©Claudia Jaspers

Die Idee des offenen Wohnzimmers aufgreifend, luden die Mitarbeiter*innen der unterschiedlichen Fachdienste des Caritasverbandes Entscheidungsträger*innen, Politiker*innen und Wohnungssuchende im Rahmen des Umsonst&Draußen-Festivals zum Austausch ein.

Caritasdirektorin Pia Theresia Franke (2.v.r.) und Geschäftsführer Stefan Weber im Gespräch mit einer syrischen Familie und Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes



An drei Tagen kamen 33 wohnungsuchende Personen, darunter Familien mit bis zu sieben Personen und Einzelpersonen ins Gespräch mit Dr. Christine Bötsch (CSU), Dr. Hans Jürgen Fahn (FW), Pia Theresia Franke (Caritasdirektorin), Volkmar Halbleib (SPD), Karen Heußner (Grüne), Axel Janz (Stadtbau), Oliver Jörg (CSU), Paul Lehrieder (CSU), Georg Rosenthal (SPD), Bernd Rützel (SPD) und Marion Schäfer-Blake (SPD).

Zur angespannten Wohnungssituation in Deutschland gibt es viele Informationen. Auch die Würzburger Rahmenbedingungen sind bekannt, z.B. aus der im März 2018 von der Stadt Würzburg herausgegebenen Broschüre *Würzburg in Zahlen*.

Wie wirkt sich die Wohnungsnot in Würzburg ganz konkret auf eine siebenköpfige syrische Flüchtlingsfamilie mit Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Absatz 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) und Arbeitserlaubnis aus?

- Mit der Anerkennung ihres Asylgesuchs ist die Familie **auszugsverpflichtet**, das heißt, sie muss aus der Gemeinschaftsunterkunft (GU) ausziehen. Das würde sie auch gerne, aber in der Stadt Würzburg gibt es so gut wie keine Wohnungen für große Familien.
- Aufgrund der **Wohnsitzzuweisung** muss die Familie aber in Würzburg wohnen. Ein Wohnungsangebot in einer Landkreisgemeinde musste aufgrund dessen ausgeschlagen werden.
- In der Familie M. leben Vater, Mutter, drei Söhne im Alter von 21, 18 und 13 Jahren und zwei Töchter im Alter von 11 und 7 Jahren. Wenn die beiden erwachsenen Söhne im Alter von 21 und 18 Jahren gemeinsam in eine Wohnung ziehen könnten, wäre die restliche Familie mit fünf Personen deutlich einfacher zu vermitteln. Aber ohne eigenes Einkommen müssen junge Erwachsene unter 25 Jahren bei den Eltern wohnen, ansonsten fallen sie aus dem Leistungsbezug.

Zu Gast im offenen Wohnzimmer (von oben):
Marion Schäfer-Blake und Karen Heußner
Georg Rosenthal
Oliver Jörg und Paul Lehrieder
Bernd Rützel



©caritas

- Die 7-jährige Tochter leidet an der Glasknochenkrankheit, die sich durch eine abnorm hohe Knochenbrüchigkeit mit unterschiedlichen Krankheitsbildern äußert. Das Mädchen kann nicht laufen und ist daher auf einen Rollstuhl angewiesen. In der Flüchtlingsunterkunft schiebt es sich ganz geschickt sitzend über den Boden; aber die Wohnung dort ist für sieben Personen sehr klein, der Platz daher gering und die Gefahr der Verletzung dementsprechend hoch.

Gut zwei Jahre lebte Familie M. trotz Anerkennung in der GU. Sie bewarb sich auf zahlreiche Wohnungen, Rückmeldungen erhielt sie fast nie. Dreimal wurde sie von sozialen Wohnungsbaugesellschaften zu Wohnungsbesichtigungen eingeladen.

Aktueller Stand Ende August 2018:

Nach langem Suchen und Warten erhielt Familie M. nun zum 1. August endlich den Zuschlag für eine Wohnung der Stadtbau.

Das besondere Glück: die Wohnung befindet sich am Heuchelhof, hier ist auch das Zentrum für Körperbehinderte, wo die 7-jährige kranke Tochter bereits die Schule besucht.

**Wohnungsnot in Würzburg verringern!
(M)ein konkreter Beitrag dafür bis Ende 2019
und darüber hinaus ...**

Nach konkreten Beiträgen die Wohnungsnot in Würzburg zu verringern gefragt, ist Volkmar Halbleib, SPD-Abgeordneter im Bayerischen Landtag „für eine starke wohnungspolitische Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Würzburg“ (z.B. mit eigener Wohnungsbaugesellschaft) und für einen **Runden Tisch Wohnungspolitik** mit allen maßgeblichen Playern der Region. Auch CSU-Landtagsabgeordneter Oliver Jörg will eine **Wohnungsbaugesellschaft „Bayern Heim“** gründen und durch die **Förderung von Wohnvermittlungsprojekten wie Fit for move** Wohnungssuchende besser begleiten.

Caritasdirektorin Pia Theresia Franke will sich unter anderem dafür einsetzen, dass **Härtefallregelungen bei Wohnsitzzuweisungen** sowohl in Bezug auf Wohnort Stadt oder Landkreis Würzburg als auch bei jungen Erwachsenen unter 25 Jahren geprüft werden.

Volkmar Halbleib (2.v.r.) mit den Caritas Mitarbeiter*innen Tobias Bothe, Irina Perez Lazcano und Esther Schießer und seinem verschriftlichten konkreten Beitrag zur Verringerung der Wohnungsnot in Würzburg



©caritas



Zuhause = Luxusgut!?



©kaleijpp/photocase.de

Das Thema Wohnungsnot ist nicht nur für Flüchtlingsfamilien ein Problem. Das Problem ist längst mitten in unserer Gesellschaft angekommen. Für immer mehr Menschen wird das Thema Wohnen – ein Zuhause haben – zum Luxusgut.

- Da sind zahlreiche Vollzeitbeschäftigte im Mindestlohnsektor. Viele von ihnen müssen ergänzende Transferleistungen beantragen, da ihr Einkommen für den Familienunterhalt nicht ausreicht.
- Da ist die Friseurin, die in einer bisher vergleichsweise günstigen Wohnung in einem Würzburger Stadtteil lebt. Das Gebäude wird zur Zeit generalsaniert, mit der Konsequenz, dass die Mieten im Anschluss angehoben werden und viele Mieter*innen dadurch aus ihren Wohnungen verdrängt werden.
- Da ist die Mutter mit drei Kindern, die alles aufgegeben hat und ins Frauenhaus ging, um sich von ihrem gewalttätigen Ehemann zu befreien und ihre Kinder zu schützen. Gerade für Kinder mit Gewalterfahrungen ist ein Zuhause, ein geborgenes Umfeld, enorm wichtig, um Traumata zu überwinden.

Was ist zu tun? Welche Lösungsansätze sehen die Entscheidungsträger*innen aus Politik und Gesellschaft? Die Politiker*innen, die mit den Caritasmitarbeiter*innen ins Gespräch kamen, sind sich in vielen Punkten einig. Der **soziale Wohnungsbau muss dringend weiter gefördert werden**. Er soll langfristig geplant und schnell umgesetzt werden. Marion Schäfer-Blake und Dr. Christine Bötsch wollen **Quoten für geförderten Wohnraum einführen** und Paul Lehrieder will ebenso wie Oliver Jörg und Dr. Hans-Jürgen Fahn **Wohnvermittlungsprojekte fördern**. Georg Rosenthal will darüber hinaus **den ländlichen Raum durch Fördermittel attraktiver machen** und dadurch **Leerstand in Dörfern reduzieren**. Außerdem spricht er sich für eine **Verbesserung des ÖPNV** aus. Bernd Rützel und Karen Heußner versprochen, beim Thema Wohnungsnot am Ball zu bleiben, **das Thema immer wieder aufzugreifen** und auf ihren jeweiligen politischen Ebenen dafür zu arbeiten, dass mehr bezahlbare Wohnungen geschaffen werden. So wie Axel Janz von der Stadtbau GmbH, der verspricht: „Wir bauen weiter neue Wohnungen, auch gefördert und barrierefrei, und wir renovieren, wir können aber nicht alles, da müssen viele mitmachen!“



©pencake/photocase.de

Wohnraumvermittlung *Fit for move* - ein Fachdienst der Caritas zur Linderung von Wohnungsnot

Der Wohnraumvermittlungsdienst *Fit for move* startete zum 1. Juli 2017 und hat die Aufgabe, am Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen, insbesondere geflüchtete Menschen, bei der Suche nach eigenem Mietwohnraum in der Stadt und dem Landkreis Würzburg zu unterstützen.

Angebot

- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Begleitung zu Wohnungsbesichtigungen
- Unterstützung beim Abschluss von Mietverträgen
- Hilfe bei Behördengängen
- Vorbereitung auf den Umzug
- Informationen über praktische Themen wie Mülltrennung, Hausordnung
- Unterstützung beim Umzug
- Kontakthalten auch nach dem Umzug
- Ansprechpartner*in sein für Mieter*innen und Vermieter*innen während des Mietverhältnisses

Zielgruppe

- Geflüchtete Menschen
- Auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen
- Vermieter*innen



Vermittlungserfolge

Vom Projektstart am 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018 waren bei *Fit for move*

- im Landkreis Würzburg 245 Bedarfsgemeinschaften (BG) mit 643 Klient*innen registriert; 62 BG mit 140 Personen konnten in Wohnungen vermittelt werden.
- in der Stadt Würzburg waren im gleichen Zeitraum 318 BG mit 785 Personen registriert; von ihnen konnten 87 BG mit 225 Personen in Wohnungen vermittelt werden.

Fazit und Perspektive

Wohnen und ein Zuhause zu haben ist ein Grundbedürfnis, das alle Bevölkerungsschichten angeht. Ein angespannter Wohnungsmarkt, wie wir ihn zur Zeit haben, erfordert besonders die Unterstützung benachteiligter Personengruppen, um ihre Chancen zu erhöhen, angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Durch das aufgebaute Netzwerk ist die Wohnraumvermittlung *Fit for move* in der Lage, Informationen und Know-How zu bündeln und zur Verfügung zu stellen; darüber hinaus ist sie eine wichtige Anlaufstelle für Vermieter*innen, die bereit sind, an Personen zu vermieten, die am Wohnungsmarkt benachteiligt sind.

Wohnpartnerschaften für Jung und Alt – ein Projekt von Katholischer Hochschulgemeinde und Caritas Würzburg

Die Idee ist so einfach wie genial: Studierende wohnen mietfrei oder mietgeminert bei Wohnraumanbieter*innen. Im Gegenzug erhalten diese pro Quadratmeter überlassenem Wohnraum eine Stunde Hilfe im Monat. Hilfen sind beispielsweise Unterstützung im Haushalt oder Garten, Hausaufgabenhilfe für die Kinder, Einkaufen, Gesellschaft leisten oder die Haustierversorgung. Diese Leistungen werden individuell nach den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen vereinbart und mittels eines Wohnraumüberlassungsvertrags festgehalten. Aus den Leistungen ausgeschlossen sind pflegerische Tätigkeiten sowie eine 24-Stunden-Betreuung. Die einzigen Kosten, die dem/der Studierenden entstehen, sind die Nebenkosten wie Strom, Heizung und Wasser. Dadurch profitieren beide Seiten (Vermieter*in und Studierende*r) von einer solchen Wohnpartnerschaft.

Seit Projektstart im Juli 2011 konnten mehr als 120 Wohnpartnerschaften vermittelt werden. Die Anfragen der Studierenden sind in der Regel wesentlich höher als die der Wohnraumanbieter*innen. Im Schnitt bewerben sich pro offenem Wohnraum ca. 20 Studierende. Insgesamt haben sich seit Projektstart 1.675 Studierende für das Projekt beworben, 284 Wohnraumanbieter*innen wurden zur Projektteilnahme beraten.



Wohnen für Hilfe bietet mehr als Wohnraum für Studierende. Das Projekt fördert die Selbstständigkeit von älteren Menschen und Familien, verbindet durch die gegenseitige Unterstützung verschiedene Generationen und belebt dadurch Nachbarschaftshilfe und generationenübergreifende Verantwortung ganz neu. Das Projekt fördert das konstruktive Miteinander von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und stellt für beide Seiten einen persönlichen Gewinn dar. Es setzt an den aktuellen Bedürfnissen der Zielgruppe und sozialen Problemstellungen an und ist ein guter Weg, generationenübergreifende alternative Wohnformen zu etablieren. Angesichts der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung ist davon auszugehen, dass der Bedarf an alternativen Wohnformen und somit auch die Nachfrage nach Wohnpartnerschaften weiter steigen werden.

Trotz intensiver Bemühungen, Möglichkeiten zur weiteren Finanzierung des Projektes in Würzburg zu finden, muss *Wohnen für Hilfe* nach sieben Jahren im Herbst 2018 eingestellt werden. Für die aktuell noch bestehenden 23 Wohnpartnerschaften steht das Team bei Fragen aber noch weiterhin zur Verfügung.

Claudia Jaspers
Ehrenamtskoordination
Öffentlichkeitsarbeit





Krisendienst, TelefonSeelsorge, Gesprächsladen und AGUS gehen in Würzburg seit 12 Jahren am Welttag der Suizidprävention gemeinsam an die Öffentlichkeit. Unter dem Motto „Von der Vielfalt des Lebens“ stand die gemeinsam organisierte Lesung von Meike Winnemuth mit dem Quartett Chilli Spontane.



Mit der Aktion „Bock auf Wahl“ warben *youngcaritas* und Stadtjugendring an Würzburger Schulen dafür, dass sich junge Menschen an der Bundestagswahl 2017 beteiligen. Besonderer Hingucker war ein großer Wal, auf dessen Kopf ein Ziegenbock stand – „Bock auf Wa(h)“ eben!



Eine Wallfahrt zur Herrgottskirche in Creglingen hatte das Haus der Begegnung Ende September auf dem Programm. Geistlich begleitet wurde die Wallfahrt von Diakon Werner Trenkamp. Anschließend ging es weiter zum Schloss Weikersheim, wo die Teilnehmer*innen das malerische Schloss und den Schlossgarten erkunden konnten.



Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme (PsB) beteiligte sich mit einer Aktion vor dem Würzburger REAL-Markt am bundesweiten Aktionstag gegen Glücksspielsucht. Als Eyecatcher diente ein Einkaufswagen, der mit Waren im Wert von 60 Euro befüllt war – dies entspricht dem maximalen Verlust, der beim Automatenspiel in nur einer Stunde möglich ist.

S e p t e m b e r



O k t o b e r



Lissy und Hans Heilgenthal aus Gemünden begeisterten das Publikum beim Herbstauftakt im Altenbetreuungszentrum Heiligkreuz (ABZ) mit fränkischem Humor und ungewöhnlichen Instrumenten. Neben einem Dudelsack kamen auch ein diatonisches Akkordeon, ein Taschenjagdhorn, eine Garkleinflöte und eine Okarina zum Einsatz.



Ende September führte die Caritas Helferfahrt über 70 Teilnehmer*innen aus der Stadt und dem Landkreis Würzburg zu den „Ursele“ ins Ursulinenkloster in der Augustinerstraße. „Es war klasse, dass wir heute mal hinter die Klostermauern schauen durften!“ meinte eine Teilnehmerin nach dem Ausflug.



Das Zitat „Gott gebe Dir für jeden Sturm einen Regenbogen“ begleitete die rund 30 Teilnehmer*innen durch den Demenzgottesdienst in der Zellerauer Heiligkreuzkirche Ende September. Pfarrer Werner Vollmuth und Rosemarie Heimberger-Häberle sprachen dabei besonders die Sinne und Erinnerungen der Gottesdienstbesucher*innen an.



Ein ungewöhnlicher Anblick eröffnete sich den Würzburger*innen am Kiliansplatz: Die Skulpturen „Der große Sitzende“, die drei „Kopfüßler“ und der Hl. Kilian hatten leuchtend orangene Rettungswesten umgeschmalt. Anlass war eine europaweite *youngcaritas* Kampagne, die zu Solidaritätsaktionen mit Geflüchteten und Seenotretter*innen im Mittelmeer aufrief.



Im Oktober feierten Mitarbeiterinnen des Allgemeinen Sozialdienstes im Rahmen des Integrationsprojekts „One“ ein Erntedankfest. Während die Kinder Herbst-Mandalas ausmalten und Herbstmotive bastelten, bereiteten die Eltern ein saisonales Festessen zu.



Im Herbst 2017 wurde von der Caritasladenkundin Sigrid Both der 1.000ste Friseurutschein beim Friseursalon Haar2O des Berufsbildungswerks der Caritas-Don Bosco gGmbH Würzburg eingelöst. Der Friseursalon kooperiert seit sieben Jahren mit dem Caritasladen und ermöglicht finanziell benachteiligten Menschen einen günstigen Friseurbesuch.



Bei der *youngcaritas* Streuobsternte erfuhren die Schüler*innen vom Deutschhaus-Gymnasium und von der Mönchberg Schule Wissenswertes zu traditionellen, regionalen Apfelsorten wie Winterrambur oder Bohnapfel. Anschließend pressten sie unter Anleitung von Krischan Cords (Main-Streuobst-Bienen eG) frischen Apfelsaft mit einer mobilen Apfelpresse.



„Zusammen sind wir Heimat“ – unter dem Motto der Caritas Jahreskampagne 2017 wurde in Ochsenfurt am 23. September der Vorabendgottesdienst zum Caritassonntag gefeiert. Die vom Caritas Ausschuss Ochsenfurt mit dem Fachdienst Gemeindec Caritas vorbereitete Dialogpredigt nahm verschiedene Aspekte des Heimatbegriffs in den Blick.

O k t o b e r



N o v e m b e r



Ein wie gewohnt abwechslungsreiches Programm boten Andrea Steinruck vom ABZ Heiligkreuz und ihr Ehrenamtlichesteam bei der jährlich stattfindenden Begegnungsfreizeit in Südtirol: Ein besonderer Höhepunkt für die reisefreudige Gruppe war der Tagesausflug an den Gardasee.



20 neue Mitarbeiter*innen im Caritasverband Würzburg erhielten beim Willkommenstag im Oktober eine Vorstellung von der Vielfalt des Verbandes. Das Seminar verweist auf die gesamtverbandliche Arbeit und zeigt die Bandbreite der unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Caritas.



Die Fachbereichsleitung für Pflege und Betreuung Eva-Maria Pscheidl im Gespräch mit Geschäftsführer Stefan Weber am Rande der Vorstandsklausur in Schmerlenbach: Neben den Haushaltsplanungen für das Jahr 2018 stand bei der Vorstandsklausur auch die Präventionsordnung auf dem Programm.



Mit einem Konzert der Veeh-Harfen-Gruppe Saitenklang aus dem St. Josefs-Stift (Eisingen) startete im Oktober das Projekt „Klingt mein Lied...“ vom Haus der Begegnung und der Rottendorfer Sing- und Musikschule. Einige der rund 50 Besucher*innen waren so begeistert, dass sie sich gleich im Anschluss für die neue Veeh-Harfen-Gruppe anmeldeten.



Neuer Fachdienst Wohnraumvermittlung *Fit for move* – erster Rückblick nach 365 Tagen

Am 1. Juli 2017 startete der neue Beratungsdienst Wohnraumvermittlung *Fit for move*. Stadt und Landkreis Würzburg finanzieren je eine Vollzeit-Beratungstelle, die sich drei Sozialpädagoginnen teilen, der Caritasverband für die Diözese Würzburg übernimmt die Kosten für die Teilzeit-Verwaltungsstelle. Vorerst ist das Projekt auf zwei Jahre befristet, also bis Ende Juni 2019.

©PolaRocket/photocase

Im Gespräch mit den Kolleg*innen wird deutlich, was und wie viel sie in diesem ersten Jahr geleistet und erreicht haben. Wohnungsnot pressiert. Viele Themen müssen schnell und parallel angegangen werden.

Um effektiv, erfolgreich und nachhaltig arbeiten zu können, muss ein Konzept entwickelt werden. Gleichzeitig müssen Kooperationspartner*innen gefunden, ein Netzwerk aufgebaut, Kontakte gepflegt, Wohnraum gesucht, gefunden und vermittelt werden.

Wichtige Kooperationspartner*innen der Wohnraumvermittlung sind die Jobcenter in Stadt und Landkreis Würzburg, der Fachbereich Soziales der Stadt Würzburg, der Fachbereich Asyl und Sozialhilfe im Landratsamt Würzburg, die Regierung von Unterfranken, Beratungsdienste sowie die Bürgermeister*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen der Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften, die Agentur für Arbeit ...

Die allerwichtigsten Kooperationspartner*innen sind aber sicherlich die Vermieter*innen, die Menschen, die auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt sind, Wohnraum bieten und das Einrichten eines Zuhauses ermöglichen.

Ca. 560 Bedarfsgemeinschaften mit 1.430 Personen waren bis zum 30. Juni 2018 bei *Fit for move* registriert. Mehr als ein Viertel von ihnen konnte bereits erfolgreich in Wohnungen vermittelt werden. Für 365 Menschen ist damit der schwierigste Schritt, nämlich der, überhaupt eine Wohnung zu finden, bewältigt. Damit es für sie auch gut weitergeht, stehen die Fachkräfte der Wohnraumvermittlung sowohl den Mieter*innen als auch den Vermieter*innen mit einem Nachbetreuungsangebot zur Verfügung. Dies wird von beiden Seiten geschätzt und gibt allen Beteiligten Sicherheit, denn Fragen oder mögliche Konflikte können so schnell geklärt werden.

Viele registrierte Familien, Paare und auch Einzelpersonen warten noch auf erfolgreiche Wohnraumvermittlung. Zum Beispiel das Ehepaar aus Afghanistan, das mehr als eineinhalb Jahre nach seiner Anerkennung immer noch in einer Dezentralen Unterkunft (DZU) im Landkreis lebt. Der 60-jährige Mann und die 42-jährige Frau sind kinderlos. Beide sind chronisch krank und psychisch sehr belastet. Die Umstände in der DZU – mangelnde Privatsphäre, kaum Rückzugsmöglichkeit, Lärm und vieles mehr – verschärfen die schwierige Situation des Ehepaares.

Eine Bewohnerin aus der Gemeinde kümmert sich ehrenamtlich sehr intensiv um das Paar, das mit Sprachschwierigkeiten kämpft und aufgrund der Erkrankungen einen hohen Unterstützungsbedarf hat. Beide brauchen dringend die Anbindung an einen Hausarzt, den es zum Glück in der Landkreismunicipalität gibt. Dank der Unterstützung der Ehrenamtlichen und der medizinischen Versorgung ist das Paar in den zurückliegenden Monaten gut in der Gemeinde und in der Region, in der die DZU liegt, angekommen. Es kann auf ein kleines gewachsenes Netzwerk zugreifen.

Das Problem: In der anvisierten Zielregion findet sich keine bezahlbare Wohnung für zwei Personen. Die Mietobergrenze liegt bei 537 Euro warm.

Grundsätzlich kann man sagen, dass im entfernteren Landkreis die Chancen, Wohnungen unter den Mietobergrenzen zu finden, etwas größer sind, es dort aber oft keine oder eine unzureichende Infrastruktur gibt: wenig oder kaum öffentliche Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten, Kindergartenplätze und Schulen, hausärztliche und/oder psychotherapeutische Versorgung.

Es gibt noch viel zu tun und zwar auf den unterschiedlichsten Ebenen, die am besten gut miteinander kooperieren, um nachhaltige Lösungen zu erzielen.

Claudia Jaspers





Obst- und Gartenbauverein und Haus der Begegnung veranstalteten erstmalig gemeinsam einen Generationennachmittag rund ums Thema „Apfel“ in den Herbstferien. Die Generationen ergänzten sich beim Backen perfekt – während die Großeltern Äpfel schnippelten, belegten die Kinder das Kuchenblech.



Am 14. November 2017 tagten der Caritasrat und im Anschluss die Vertreterversammlung, um über Jahresabschluss, Haushalts- und Stellenplan zu beschließen. In der diesjährigen Vertreterversammlung wurden auch der Vorstand sowie die Delegierten für den Caritasrat neu gewählt.



Auf großes Interesse stieß ein Argumentationstraining gegen rechte Parolen, das die Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe im Landkreis Würzburg gemeinsam mit den Maltesern anbot. Die rund 30 Teilnehmenden konnten eigene Erfahrungen einbringen und mit dem Referenten Götz Kollé Strategien erarbeiten, um rechte Anfeindungen zu entkräften.



Im Rahmen des Integrationsprojekts „One“ trafen sich zu Beginn der Adventszeit Frauen und Kinder vorwiegend aus Somalia im Allgemeinen Sozialdienst. Bei Punsch und Gebäck stimmten sie sich auf die Vorweihnachtszeit ein. Auch die Kinder hatten ihren Spaß: Mit bunten Wachsplatten gestalteten sie individuelle Kerzen.

November



Dezember



Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege (DiAG Altenhilfe) hat sich zur jährlichen Mitgliederversammlung getroffen und einen neuen Vorstand gewählt. Stefan Weber wurde zum zweiten Stellvertreter gewählt. Domkapitular Clemens Bieber und Caritasdirektorin Pia Theresia Franke gratulierten dem neuen Vorstand.



Mit dem Aufruf „An Ausgabetagen können wir gut noch mehr ehrenamtliche Helfer*innen im Caritasladen brauchen!“ ging der Caritasladen im November an die Öffentlichkeit. Ein Artikel in der Main-Post griff das Thema auf. Dadurch konnten rund 20 neue Mitarbeiter*innen für den Caritasladen gewonnen werden.



„Kinder haben Wünsche und Weihnachten ist die Zeit des Schenkens, aber nicht alle Eltern haben in ihrem knappen Budget Geld übrig, um Geschenke zu kaufen“, so Gisela Schmidt von der Sozialpädagogischen Familienhilfe. Der „Wünschebaum“, der seit sechs Jahren in der LIGA Bank aufgestellt wird, hilft dabei, diese Weihnachtswünsche zu erfüllen.



Aus wertlos wird wertvoll: Wie man aus alten Tastaturen Ohrhinge und Magnete macht und kaputte Fahrradschläuche zu Schlüsselanhängern umfunktioniert, haben Johanna Stirnweiß und Esther Schieber von youngcaritas Würzburg/Unterfranken bei einer Upcycling-Aktion in der Würzburger Stadtbücherei gezeigt.



Unter dem Motto „Der heilige Nikolaus – ein Schatz in unserem Leben“ waren Patient*innen und Angehörige der Sozialstation St. Franziskus zu einer adventlichen Feier eingeladen. Über 90 Besucher*innen folgten der Einladung und stimmten sich im festlich geschmückten Pfarrsaal mit Gedanken, Geschichten und Liedern auf Weihnachten ein.



Mit 80 Geschenkepäckchen und individuellen Karten bereitete eine Schulklasse der Fachoberschule den Besucher*innen der Wärmestube zu Weihnachten eine große Freude. *youngcaritas* hatte zum Geschenkepacken auch Bertie eingeladen, der den Jugendlichen von seinen Erfahrungen vom Leben auf der Straße erzählte.



Drei vollgepackte Tüten mit Schokolade, Gumbärrchen und Chips spendeten die Theilheimer Sternsinger den Besucher*innen der Wärmestube. Verkleidet als die Heiligen Drei Könige hatten die Kinder von den Theilheimer Bürger*innen so viel Naschzeug bekommen, dass sie sich dachten: „Davon können wir doch etwas abgeben!“



Beim Austauschtreffen der ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen berichtete der Restaurantbesitzer Abdifatah Hussen Mohamed von seinem Herkunftsland Somalia. „Gerade wenn Geflüchtete selbst über ihr Heimatland und ihre Beweggründe, dieses zu verlassen erzählen, stärkt dies das Verständnis füreinander“, so Ehrenamtskordinatorin Hahn.

Dezember



Januar



Jede Menge Plätzchen haben engagierte Schüler*innen der Mittelschule Zellerau und der Friedensreich-Hundertwasser-Schule für die Gäste der Weihnachtsfeier für Alleinstehende gebacken. Auch das Thema Einsamkeit wurde bei diesem *youngcaritas* Projekt angesprochen.



Rund 100 Menschen feierten mit Weihbischof Ulrich Boom die Weihnachtsfeier für alleinstehende Menschen. Nach Punsch und Stollen ging Boom von Tisch zu Tisch und sprach persönliche Worte: „Gott ist nicht da, wo Glanz und Gloria herrschen. Er steigt in Elend und Leid, in unsere Kämpfe und unser Sterben. Das ist die Botschaft von Weihnachten.“



„Tanz ins neue Jahr!“ hieß es beim Tanzcafé im Rottendorfer Haus der Begegnung. Die Tanzrhythmen reichten von lateinamerikanischen Tänzen, Rock'n Roll über ChaChaCha bis hin zu Discofox. Besonders beim Wiener Walzer zog es die Besucher*innen auf die Tanzfläche. Die Rottendorfer Seniorentanzgruppe rundete mit einem Auftritt den Tanznachmittag ab.



Michael Zeh, der seit Ende 2014 die Kleidersortierung und die nicht zu zählenden ehrenamtlichen Helfer*innen in der Halle in der Wredestraße, später in der Reuterhalle koordinierte, übernahm mit Beginn des Jahres in Zusammenarbeit mit Esther Schießler und Christiane Weinkötz die Koordination der Abläufe und die Organisation des Caritasladens.



Jubiläumjahr im Caritasverband

Herzlichen Glückwunsch – Im Caritasjahr 2017/2018 feiern vier Einrichtungen und Fachdienste des Würzburger Caritasverbandes Jubiläum: Die Sozialstation St. Franziskus ist 30 Jahre alt – die Alltagsbegleiter*innen, das Projekt Caritasplus und der Caritasladen werden jeweils 10 Jahre alt. Wahrlich vier gute Gründe zu feiern!

30 Jahre Sozialstation St. Franziskus

Im Herbst 2017 feierte die Sozialstation St. Franziskus ihr 30-jähriges Jubiläum. Viele Patient*innen waren der Einladung zum Jubiläums-Gottesdienst und dem anschließenden Empfang gefolgt und lauschten bei einem Gläschen Sekt und Blätterteiggebäck dem Harfenisten Nico Rosenberger, der die Feier musikalisch gestaltete. Burkhard Halbig, Pflegedienstleiter der Sozialstation, gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte und merkte an, dass die Wurzeln der Sozialstation sogar über die 30 Jahre hinaus bis ins Jahr 1883 zurückreichen.

Von Mitarbeiterinnen der Sozialstation erfuhren die Gäste, warum diese gerne dort arbeiten und Caritas Vorsitzender Werner Häußner dankte allen Mitarbeiter*innen für ihr tägliches Engagement. Willi Karl ist einer von ihnen. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet der Krankenpfleger im Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V. Häußner nutzte den Rahmen der Jubiläumsfeier, um Willi Karl mit dem Goldenen Caritaskreuz auszuzeichnen.

Als abschließende Jubiläumsveranstaltung fand im November 2017 eine musikalisch-lyrische Lesung von Patricia Hoffmann-Velte unter dem Titel „Beziehungs-Weisen in Wort und Klang“ statt. Bei Gitarrenmusik von Bernhard von der Goltz und Gesang sowie Flötenmusik von Claudia von der Goltz konnten die Festgäste die Texte auf sich wirken lassen und inne halten.

Esther Schießer



10 Jahre Alltagsbegleiter*innen

Die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, steigt jährlich. Im Verlauf der Erkrankung steigt außerdem auch der Hilfe- und Betreuungsbedarf bei Erkrankten und Angehörigen. Deshalb entschied sich der Caritasverband im Jahr 2008, einen eigenen Helferkreis von engagierten Menschen ins Leben zu rufen, und holte dazu den Verein HALMA e.V. ins Boot. HALMA e.V. engagiert sich seit 25 Jahren in der psychosozialen Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige von Menschen, die u.a. an Demenz leiden.

Das Projekt Alltagsbegleiter*innen im Caritasverband war geboren. Ziel dieses Projektes ist es, Angehörige von Menschen mit Demenz in ihrem Lebensumfeld zu Hause zu unterstützen, so dass sie die Pflege und Betreuung nicht mehr so stark belastet. Weiter soll durch die Alltagsbegleiter*innen der zunehmenden sozialen Isolation der Betroffenen und ihrer Angehörigen entgegengewirkt werden.

Noch 2008 fand der erste Ausbildungskurs für Alltagsbegleiter*innen in Kooperation mit HALMA e.V. statt. In einer 40-stündigen Veranstaltung wurden Interessierte über die Arbeit mit Demenzkranken informiert und geschult. Jutta Hackel, Sozialpädagogin und Gerontopsychiatrische Fachkraft, übernahm die Aufgabe der Kursbegleitung und Koordination für den zukünftigen Helferkreis. Seitdem findet jährlich ein Kurs statt, um neue Alltagsbegleiter*innen zu gewinnen und auf den Einsatz in Familien vorzubereiten. Jedes Jahr erhalten die ausgebildeten Kräfte eine weitere achtstündige Fortbildung. Die Zahl der Alltagsbegleiter*innen stieg zwischenzeitlich auf mehr als 30 Personen.

Die Aufgaben der Alltagsbegleiter*innen sind vielfältig: Sie reichen vom Spazierengehen über Mensch-ärgere-Dich-Nicht-Spielen bis hin zum „Einfach nur da sein“. Im Schnitt sind Alltagsbegleiter*innen zwei Stunden pro Woche bei den Erkrankten. Damit die Betreuung gelingt, ist es wichtig, dass nach Möglichkeit immer die bzw. der gleiche Alltagsbegleiter*in vor Ort ist. Neben dieser individuellen Betreuung werden Alltagsbegleiter*innen auch bei den sog. Sonnenstunden des Caritasverbandes eingesetzt. Sonnenstunden sind Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz, die in fünf Würzburger Stadtteilen und in Rotendorf zur Entlastung der Angehörigen angeboten werden. Alltagsbegleiter*innen erhalten pro Hausbesuch bzw. Betreuungsstunde eine Aufwandsentschädigung, die teilweise über die Pflegeversicherung refinanziert wird.

Seit dem Jahr 2017 werden die Alltagsbegleiter*innen nicht mehr über die Geschäftsstelle, sondern direkt von den Sozialstationen des Caritasverbandes eingesetzt und betreut, da hier das Wissen um Patient*innen und deren Betreuungsbedarf dezidiert gegeben ist. Die organisatorische Steuerung der Alltagsbegleiter*innen liegt seitdem bei Felix Kopperger, Pflegedienstleiter der Sozialstation St. Totnan.

Allen aktuellen und ehemaligen Alltagsbegleiter*innen sowie den Koordinations- und Steuerungskräften ein herzliches Dankschön für ihr Engagement!

Eva-Maria Pscheidl





10 Jahre Caritasplus

Angefangen hatte alles als Ehrenamtlichenprojekt an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt im Wintersemester 2008/2009 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Soziale Einzelfallhilfe beim Allgemeinen Sozialdienst (ASD) im Caritasverband“. In drei Semesterwochenstunden hatten die Studierenden die Möglichkeit, in einem Team im direkten Kontakt mit Hilfesuchenden zu arbeiten, Methoden der Sozialarbeit, rechtliche Grundlagen und die Arbeit im Würzburger Netzwerk kennenzulernen. Mitarbeit war in drei Arbeitsformen möglich:

- Mitarbeit in der Beratungsstelle
- Begleitung und Betreuung von Klient*innen des ASD im häuslichen Umfeld
- Durchführung von Gruppenangeboten für Klient*innen des ASD, z.B. Kochen, Spiele, Ausflüge



Das Semesterprojekt *Caritasplus* verlief sehr erfolgreich. Dennoch war der Aufwand für die Begleitung der Studierenden sehr hoch. Für die Klient*innen erwies sich der semesterbedingt häufige personelle Wechsel insgesamt als schwierig, so dass daraus die Idee entstand, ein ehrenamtliches Projekt mit den gleichen Arbeitsformen auf den Weg zu bringen und damit eine gewisse Kontinuität in der Klientenarbeit zu ermöglichen.

Im Sommer 2009 boten deshalb Carolin Merkt, geb. Gsching, und Jutta Hackel, Mitarbeiterinnen im ASD des Caritasverbandes, und Christiane Weinkötz (Fachbereichsleitung Soziale Arbeit) erstmals eine umfangreiche fünfteilige Schulung für zukünftige ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des ASD an. Ziel war es, eine ehrenamtliche Helferguppe aufzubauen, die die Arbeit des Beratungsdienstes unterstützen sollte. Hintergrund dafür war, dass einige Klient*innen zusätzliche Betreuung bzw. Begleitung benötigten, die jedoch den Rahmen der Beratungsarbeit sprengen würde. Weder die zeitlichen noch die personellen Ressourcen der ASD Mitarbeiterinnen waren hierfür ausreichend. Trotzdem sollten diese Klient*innen die notwendige Unterstützung erfahren können.

Ungefähr zehn Ehrenamtliche hatten sich 2009 für die Mitarbeit im Projekt *Caritasplus* interessiert und waren bereit, die Arbeit im ASD zukünftig zu unterstützen. Mit ihnen entwickelte sich eine gute und verlässliche Zusammenarbeit. Die meisten der Ehrenamtlichen, von denen einige von Anfang an dabei sind, begleiten seitdem Menschen, die ein offenes Ohr brauchen, oder besonderen Betreuungsbedarf benötigen, z.B. beim Einzug in ein Seniorenheim, beim Einkauf als Rollstuhlfahrer, als ältere Person beim Schwimmen, als alleinstehende hochbetagte Frau oder psychisch kranker Mann ohne Ansprechpartner*in. Keine leichten Aufgaben, aber Aufgaben für Menschen, die sich gerne und nachhaltig für andere einsetzen.

Individuell begleitet und angeleitet werden die Ehrenamtlichen bei *Caritasplus* von den ASD Mitarbeiterinnen Brunhild Berl und Jutta Hackel. Darüber hinaus treffen sie sich zum Austausch und zu bestimmten inhaltlichen Themen, z.B. psychische Erkrankungen, Hartz IV, die Arbeit im Erthal-Sozialwerk.

Ein herzliches Dankeschön an alle Ehrenamtlichen für ihre verlässliche und gute Mitarbeit!

Christiane Weinkötz



10 Jahre Caritasladen

Wer hätte vor 10 Jahren gedacht, dass das Ehrenamtlichenprojekt Caritasladen eine solche Entwicklung nehmen würde. Vorläufer des Caritasladens war das Kleiderlager im Hof der Sternstraße 16 in Würzburg gewesen. Das Kleiderlager war in der Nachkriegszeit eine Einrichtung, die Menschen in Not unterstützte. Ihm angeschlossen waren ein Lebensmittelager, ein Möbellager und ein Lager für Elektrogeräte im Keller der Gebäude in der Sternstraße.

Die Kund*innen des Kleiderlagers wurden dort von den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen mit Kleidung ausgestattet. „Eintrittskarte“ war damals ein sog. Kleidergesuch. Ein Zugang zum Lager war nicht möglich. Die Mitarbeiterinnen des Kleiderlagers suchten die Kleidung für die Bedürftigen aus.

Im Sommer 2008 befand sich das Kleiderlager aufgrund personeller Veränderungen in einer Phase des Umbruchs und der Neuausrichtung. Bis diese geregelt sein würde galt es, das Kleiderlager als „Notbetrieb“ bis in den Herbst hinein zu erhalten. Eine bunt zusammengewürfelte Gruppe ehrenamtlicher und hauptberuflicher Helfer*innen, die das möglich machen wollte, tat sich zusammen.





Insgesamt 15 Personen, darunter Schüler*innen und Lehrer*innen der Goetheschule aus dem Schulprojekt „Schülerzeit“, Auszubildende des Diözesancaritasverbandes, Ordensschwestern, ehemalige Mitarbeiterinnen des Kleiderlagers und weitere ehrenamtlich Interessierte sorgten mit vereinten Kräften dafür, dass das realisiert werden konnte.

Für die weitere Zukunftsplanung folgten intensive Gespräche und Beratungen mit dem Diözesancaritasverband, dem Ordinariat und der St. Bruno-Werk eG. Mit den Räumlichkeiten in der Koellikerstraße 5 in der Würzburger Innenstadt war eine nahezu perfekte räumliche Lösung für die Zukunft gefunden worden. Die Räumlichkeiten wurden dem Caritasverband mietfrei überlassen. Für die Dauer der nächsten beiden Jahre wurden weitere finanzielle Mittel über die Caritasstiftung zur Verfügung gestellt. Für die Sicherung der Personalkosten konnte eine Zuschussung über das Arbeitsamt und die ARGE erreicht werden. Weitere finanzielle Unterstützung sollte durch Einzelspender*innen gesichert werden.

Neben der räumlichen Veränderung sollte auch das bisherige inhaltliche Konzept eine vollständige Neuausrichtung erfahren: Das Kleiderlager wurde vom Caritasladen abgelöst. Bedürftige Menschen sollten sich hier zukünftig nicht mehr als Bittsteller fühlen, sondern in einem freundlichen Ladengeschäft mit Kleidung ausgestattet werden. Anstelle eines Kleidergesuchs trat die Caritasladencard. Kleiderannahme und Kleiderausgabe sollten an getrennten Tagen erfolgen. Die Kund*innen sollten sich die Kleidung selbst aussuchen können. Neben zwei hauptberuflichen Kräften sollten insbesondere ehrenamtliche Helfer*innen die Kund*innen des Ladens bei der Kleiderauswahl unterstützen. Im Ehrenamtlichenteam waren Helfer*innen generationen-, nationen-, konfessions- und berufsübergreifend willkommen. Der Warteraum des Caritasladens bekam Bistrocharakter. Für die Spendenakquise wurde das Caritasladenpatenprojekt ins Leben gerufen.



Ab September 2008 konnte eine Teilzeitkraft für die Umsetzung der neuen Ideen gewonnen werden. Am 9. Dezember öffnete der Caritasladen zum ersten Mal seine Tür.

Am 5. Februar wurde der Caritasladen vom damaligen Bischof Dr. Friedhelm Hofmann feierlich eingeweiht. Ab Februar 2009 ergänzte eine weitere Teilzeitkraft das Caritasladenteam.

Im Laufe der Zeit hat sich das Angebot im Laden fest etabliert:

Für 3 Euro Bearbeitungsgebühr/Erwachsener/Quartal kann jeder, der ein geringes Einkommen hat, von einer sozialen Einrichtung in Würzburg an den Caritasladen vermittelt werden und Kleidung bekommen. Im Laden kann man Backwaren vom Vortag zum halben Preis vom St. Markushof in Gadheim kaufen. Zudem ist es möglich, einen Friseur-gutschein für den Friseursalon am Schottenanger für 3 €/Quartal zu erwerben. Beide Angebote sind dank einer guten Kooperation mit der Caritas-Don Bosco gGmbH möglich.

Seitdem hat der Caritasladen eine enorme Entwicklung durchlaufen:

- 2008 hatte der Caritasladen 6 Stunden/Woche geöffnet – heute sind es 15 Stunden.
- 2009 wurden ca. 2.000 Personen mit Kleidung unterstützt – heute sind es ca. 9.000 Personen.
- 2009 wurden ca. 10.000 Kleidungsstücke im Caritasladen ausgegeben – heute sind es knapp 52.000.
- Anfangs kamen pro Öffnungstag ca. 30 – 40 Personen in den Caritasladen, heute sind es 100 – 120 Personen pro Tag.
- 15 ehrenamtliche Helfer*innen unterstützten 2008 die Arbeit des Caritasladens – heute sind es mehr als 90 Personen.



Seit dem Jahr 2010 setzt sich Schirmherrin Helga Ländner für das Caritasladenpatenprojekt und das Fundraising ein. Dank ihrer Unterstützung konnten im Lauf der Jahre einige Benefizveranstaltungen durchgeführt und wichtige Spendengelder zugunsten des Caritasladens akquiriert werden.

Eine besondere Aufgabe hatte der Caritasladen während der Jahre 2015–2017, als viele geflüchtete Menschen nach Würzburg kamen. Die Zahl der Kund*innen, die Kleidung benötigten, stieg sprunghaft an. Sprunghaft stieg aber auch die Zahl der Kleiderspenden an. Die Menge der Kleiderspenden erforderte eine zusätzliche Kleidersortierung, anfangs in der Wredestraße, später in der Reuterstraße.

In der Halle in der Wredestraße haben sich weit über 200 Ehrenamtliche bei der Kleidersortierung engagiert. Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer*innen im Caritasladen nahm ebenfalls stetig zu. In der Zwischenzeit wurde die Außen-

sortierung wieder in den Caritasladen zurückgeführt. Die Besucherfrequenz im Laden hat sich wieder auf ein „Normalmaß“ von 100–120 Personen am Tag eingependelt, die mit den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen gut zu bewältigen ist.

Alles in allem eine Erfolgsgeschichte, die der Caritasladen da geschrieben hat. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Unterstützer*innen, Förderer und Helfer*innen! Bei der Unterstützung von Menschen in Not leistet der Caritasladen direkte, schnelle und unbürokratische Hilfe. Aus der Stadt Würzburg ist er heute nicht mehr wegzudenken. Trotzdem wäre es ein großer gesellschaftlicher Fortschritt, wenn es Einrichtungen wie den Caritasladen in unserer Gesellschaft gar nicht mehr bräuchte. Eine Vision, die irgendwann einmal vielleicht Gestalt annehmen könnte...

Christiane Weinkötz



„Wir wollen Hürden beim Ausbau alternativer Unterstützungs- und Wohnformen – wie z.B. bei der steuerrechtlichen Bewertung von *Wohnen für Hilfe* – beseitigen (...)\", darin sind sich CDU/CSU und SPD im Koalitionsvertrag vom 7. Februar einig. Die Würzburger Projektträger KHG und Caritas hatten im Vorfeld Politiker*innen vor Ort zum Runden Tisch eingeladen.



Mehr als 15 Jahre ist der Rottendorfer Strickkreis für Menschen in Not aktiv: In diesem Jahr gab es Babysöckchen für Familien in belastenden Lebenssituationen im Landkreis Würzburg und weitere Strickwaren für Bedürftige. Die Würzburger Straßenambulanz freute sich über eine Spende von 400 Euro, weitere 130 Euro gingen an die Aktion Patenkind.



Fünf Studierende im Studiengang Personalmanagement der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt erarbeiteten im Sommersemester bei Prof. Christine Wegerich ein hilfreiches wertebasiertes Personalgewinnungskonzept für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des Caritasladens. Kooperationspartner war die BrainAgents GmbH Heilbronn.



Beim Acrylmalen trafen sich ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des Mehrgenerationenhauses Matthias-Ehrenfried-Haus (MEH), des Sozialdienstes katholischer Frauen und des Caritasverbandes im MEH. Michael Kraus, diplomierter bildender Künstler, führte ins Thema ein, gab hilfreiche Tipps und begleitete die Gruppe auch im praktischen, zweiten Teil.

Februar



März



Die Aktiven des Zellerauer Wandertreffs machen sich einmal im Monat auf den Weg, um die Umgebung Würzburgs gemeinsam zu Fuß zu erkunden. Im März zogen die Wandervögel hinauf ins Hubland. Von dort ging es vorbei am Schönstattzentrum, den Rosen-Weinwanderweg entlang über Alandsgrund und Teufelskeller zurück zur Feggrube.



Der 18. März war Equal Pay Day in Würzburg: *youngcaritas* Koordinatorin Esther Schießer sprach mit Schülerinnen der St.-Ursula-Realschule über Ungerechtigkeiten bei der Bezahlung und über strukturelle Probleme für Frauen im Berufsleben. Equal Pay Day ist ein internationaler Aktionstag für gleiche Bezahlung von Männern und Frauen.



Dank einer großzügigen Spende aus den Erträgen der Stiftung „Wickenmayer'sche katholische Kinderpflege“ konnte der Familientreffpunkt/-stützpunkt Sanderau (FaTS) sein Projekt „Lerntreff“ weiter ausbauen. Stiftungsdirektorin Annette Noffz vom Bürgerspital und Oberbürgermeister Christian Schuchardt kamen zur Scheckübergabe ins FaTS.



Georg wollte sich das Leben nehmen. Daniela trank zwei Flaschen Wein am Tag. Heinz war neun Monate in Untersuchungshaft. Alexander lebt mit HIV. Wie es dazu gekommen ist, haben sie Schüler*innen der Fachoberschule im Rahmen von „livebooks“ erzählt. *youngcaritas* Würzburg/Unterfranken und der Förderverein Wärmestube hatten eingeladen.



Im April luden Eva-Maria Pscheidl und Christiane Weinkötz zwanzig neue Mitarbeiter*innen zum Willkommenstag ein. An diesem Tag geht es darum, die „Neuen“ mit der Vielfalt der Arbeitsfelder des Verbandes vertraut zu machen. Auch Geschäftsführer Stefan Weber und Mitarbeitervertreter Sebastian Zgraja stießen am Nachmittag zu der Gruppe dazu.



„Wann kann man von Sucht sprechen?“, „Welche konkreten Verhaltensmuster gibt es bei Suchtgefährdeten?“ waren zwei der Fragen, denen Mitarbeiter*innen und Alltagsbegleiter*innen aus dem Bereich Pflege und Betreuung mit Petra Müller, Leiterin der Psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme, bei einer Fortbildung zum Thema „Sucht im Alter“ nachgingen.



Leon und Mike aus der Veitshöchheimer Mittelschule kamen am *Boy's Day* in den Caritasladen. Auch hier arbeiten, wie so oft in sozialen Arbeitsfeldern, überwiegend Frauen. Immerhin sind im Laden 16 von 90 Ehrenamtlichen Männer. Die beiden Jungs kamen während des Tages mit Frauen und Männern ins Gespräch und sammelten jede Menge Praxiserfahrung.



Sage und schreibe 100 Diavorträge über Reisen ins In- und Ausland hat der 85-jährige Helmut Müller in 20 Jahren im Haus der Begegnung in Rottendorf gehalten. Überrascht hat ihn bei diesem Anlass Werner Häußner, Vorstandsvorsitzender und guter Bekannter von Müller seit den 80er Jahren, mit seinem Besuch und dem Caritaskreuz in Gold.

M ä r z

A p r i l



Bastelfreudige aller Altersgruppen trafen sich beim kreativen Frühlingsbasteln in den Osterferien im Haus der Begegnung in Rottendorf. Die Teilnehmer*innen bedruckten gutgelaunte Stofftaschen und stellten dekorative Frühlings-Rahmen aus Ästen her. Der Kreativität waren bei hübschen Filzdekorationen und bunten Pompon-Tieren keine Grenzen gesetzt.



Seit dem Frühjahr bereichert eine TT-Platte das sportliche Angebot im ABZ Heiligkreuz: „Ich finde es klasse, dass wir jetzt endlich eine im Haus haben!“, sagt Koordinatorin Andrea Steinruck beim offiziellen Anspiel im März: „Tischtennis ist eine Sportart, die Schnelligkeit, Reaktionsvermögen, Auge-Hand-Koordination und vieles mehr trainiert.“



Die Mitarbeiter*innen der Sozialstation St. Rita begrüßten im April Antonie Stahl (re.) als neue Pflegedienstleiterin in Elternzeitvertretung für Susanne Ruck, geb. Aßmann (li.), die schon den Übergang der Station in die Caritas Pflege und Betreuung gGmbH Würzburg begleitet und dann ab Juli 2016 als Pflegedienstleitung die Station übernommen hatte.



Die Wanderausstellung „Only Human. Leben. Lieben. Mensch sein.“ von Caritas München präsentierte im Landratsamt Würzburg von 23. April bis 4. Mai u.a. Wissen über Männer- und Frauengesundheit, HIV, Geschlechterrollen. Mehr als 330 Personen besuchten die Ausstellung, die die Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe nach Würzburg geholt hatte.



© Julia Eyrisch

Gegen den Hass

youngcaritas informierte Auszubildende über Hate Speech in sozialen Medien

immer dann, wenn eine Trennlinie gezogen wird zwischen ‚Wir‘ und ‚die Anderen‘ und wenn die andere Gruppe dann auch noch abgewertet wird – dann geht es in Richtung Hate Speech“. So erklärte der Anti-Hate-Speech-Trainer Sebastian Zollner im Frühjahr 2018 Auszubildenden der Klara-Oppenheimer-Schule den Begriff „Hate Speech“ (Hassrede) im Rahmen zweier Workshops zu diesem Thema. Angestoßen hatte die Veranstaltungen youngcaritas Würzburg/Unterfranken; bei der Umsetzung half die finanzielle Unterstützung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben! Würzburg“.

„Dem allgegenwärtigen Hass im Netz wollen wir mit den Workshops etwas entgegensetzen. In den aufeinander aufbauenden Workshops sammeln wir außerdem gemeinsam mit den Auszubildenden Ideen, wie man sich online für Zivilcourage einsetzen kann“, so die Organisatorinnen Johanna Stirnweiß (youngcaritas Unterfranken) und Esther Schießer (youngcaritas Würzburg).

Dass Hate Speech für die Auszubildenden der Fachrichtung Medienkaufleute Digital und Print ein lebensnahes Thema ist, wurde schnell deutlich. Sie alle sind bereits über Hasskommentare gestolpert. Das deckt sich mit einer Umfrage der Landesanstalt für Medien NRW, wonach rund 94 % der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland schon Hass im Netz erlebt haben (<http://www.lfm-nrw.de/service/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2017/2017/mai/hass-im-netz-bleibt-gesamtgesellschaftliches-problem.html>).

Anhand von konkreten Beispielen, wie dem rassistischen Shitstorm gegen die Topmodel-Kandidatin Aminata im Jahr 2014, erfuhren die Auszubildenden, dass in bestimmten Fällen auch ein Bananen-Emoji Hate Speech sein kann. Genauso wie bearbeitete Fotos, Musikvideos oder Statements von Politiker*innen mit diskriminierenden Aussagen über eine bestimmte Gruppe. Dabei könne man in manchen Fällen durchaus rechtliche Schritte einleiten, so Zollner.

Von Beleidigung, Bedrohung, Verleumdung, übler Nachrede, Beschimpfung religiöser Bekenntnisse bis Volksverhetzung reiche die Spanne der rechtlichen Mittel gegen Hate Speech.



Wie man auf Hassrede angemessen reagieren kann, stand im zweiten Workshop „Counter Speech – gegen den Hass“ im Mittelpunkt. Zu konkreten Beispielen von Hate Speech in Social-Media-Kanälen entwarfen die Auszubildenden mithilfe von Tablets eigene digitale Antworten. Dabei entstanden Memes, Fotocollagen und Videos, die dem Hass entweder den Spiegel vorhielten, über Fakten aufklärten oder für Empathie mit der angegriffenen Gruppe warben.

Ziel von Counter Speech (Gegenrede) sei meist nicht das Überzeugen der Hass verbreitenden Person. Es ginge vielmehr oft darum, Unentschlossene in Chats und Foren zu erreichen und eine Gegenposition sichtbar zu machen, so Zollner. Wichtig sei es zudem, die Opfer von Hate Speech nicht alleine zu lassen, sondern sich solidarisch zu zeigen. Rechtsextreme Aktivisten sind in den sozialen Netzwerken sehr gut organisiert und mit ihren menschenfeindlichen Meinungen überproportional stark vertreten, wie Zollner am Beispiel der Reconquista Germanica zeigte. So waren laut einer von der Open-Society-Stiftung geförderten Studie im Wahljahr 2017 für 50 % der Likes bei Hasskommentaren auf Facebook lediglich 5 % der Accounts verantwortlich. Umso wichtiger ist es, sich online für Zivilcourage einzusetzen und den rechten Hetzern nicht die Deutungshoheit zu überlassen.

youngcaritas gehört zum Caritasverband und organisiert soziale, ökologische und politische Projekte für junge Menschen. Ziel ist es, gesellschaftliche Probleme greifbar zu machen und die Jugendlichen zu ermutigen, sich für Zivilcourage einzusetzen.

Esther Schießer
youngcaritas Würzburg
Assistenz Fachbereichsleitung
Sozialarbeit





Vier Tage lang kam eine Delegation von 27 Caritasmitarbeiter*innen unter der Leitung von Caritasdirektorin Zdenka Kumstyrova (Königrätz) nach Würzburg, um Caritasarbeit vor Ort und aus erster Hand kennenzulernen. Sie besuchten das Mutterhaus der Ritaschwestern, die Familienpflege und den Familientreffpunkt/-stützpunkt (FaTS).



Trotz Abistress haben sich sieben Schüler*innen der Montessori-Fachoberschule vor ihren Abiturprüfungen je 30 Stunden ehrenamtlich z.B. in der Kinder- und Jugendfarm oder bei angestöpselt e.V. engagiert. Die Schule stellte dafür Unterrichtszeit zur Verfügung, *youngcaritas* Koordinatorin Esther Schießer vermittelte den Kontakt zu den Einsatzstellen.



Fit und sicher im Haus und mit Rollator – der *Arbeitskreis 8 Vorsorge und Gesundheit* der Rottendorfer Agenda 21 und das HdB in Rottendorf hatten zur Infoveranstaltung mit Rollator-Parcours und -Check eingeladen. Übungen zur Muskelstärkung und wertvolle Tipps für den Umgang mit Hindernissen ergänzten das zweistündige Programm.



14 junge Eltern und ihre Kinder besuchten im Juni den Familientreffpunkt/-stützpunkt Sanderau (FaTS), um dort Neues zum Thema „Schlaf bei Kleinkindern“ zu erfahren. Giuliana Carminati-Bina, Erziehungsberaterin beim Sozialdienst katholischer Frauen und Beraterin in der Spielstube des FaTS referierte und beantwortete persönliche Fragen der Eltern.

M a i

J u n i



Für ihre Reiselust sind die Gäste des ABZ Heiligkreuz schon immer bekannt. Im Frühsommer führte sie deshalb eine viertägige Reise mit Andrea Steinruck an den Gardasee. Von Torbole am nördlichen Gardasee aus ging es u.a. per Schiff nach Riva und Limone. Aber auch Bardolino und Sirmione lockten mit Stadtführung und dolce vita.



Die meisten der elf Teilnehmer*innen der Sozialstationen kamen beim Patientenausflug zum ersten Mal in Kontakt mit Greifvögeln. Das Falknerehepaar Kant von der Greifvogelauffangstation am Schenkenfeld bei Würzburg informierte in drei Stunden kurzweilig über Falknerei und Jagd, zeigte Flugvorführungen und bot Kaffee und Kuchen an.



Bereits zum achten Mal nahmen die Läufer*innen von Caritas und Ordinariat am Firmenlauf teil. In Eibelsstadt machten die 33 Aktiven mit ihren roten T-Shirts sichtbar warum: „Uns bewegen Menschen“ war unter dem Flammenkreuz zu lesen, das sie auf dem Rücken ihrer Laufshirts trugen. Die Gesamtregie lag wieder bei Petra Müller von der Suchtberatung.




Wie es sich anfühlt, 30 Jahre älter zu sein, konnten die Besucher*innen des Rottendorfer Dorffestes eindrücklich selbst erfahren. Das HdB hatte hierfür einen Alterssimulationsanzug zur Verfügung gestellt. Großspiele wie „Käsebrett“ oder „4 gewinnt“, traditionelle Brett- und Kartenspiele und eine Kunstausstellung Demenzkranker ergänzten das Angebot.



„Aktiv leben“ hieß das Motto des Würzburger Gesundheitstages 2018. Die Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme war hier gleich zweimal vertreten: Bei Kreuzbund und Phönix gab es Infos und Gespräche zum „Rauschparcours“, beim AK „das Netz“ ging es per Quiztaxi ebenfalls um einen Parcours und um eine Bodenzeitung zum Thema Abhängigkeit.



Das Haus der Begegnung Rottendorf lud zur zweiten Mehrgenerationenfahrt nach Bad Kissingen ein. Der Wildpark, Mittagessen im Forsthaus, die Saline, eine Fahrt mit dem „Dampferle“ auf der Saale, natürlich auch Shoppen in der Fußgängerzone, ein Kaffeepäuschen und der Besuch der schönen Gärten der Kurstadt standen auf dem Programm.

caritas
DIGITAL²¹ 

Drei Tage ging Anfang Juli fast nichts mehr im Caritasverband. Grund dafür war die notwendige Umstellung der gesamten EDV des Verbandes auf eine neue, cloudbasierte IT-Infrastruktur im Rahmen des Projekts Digital 21. Mitarbeiter*innen des externen Dienstleisters Socura leisteten gute Arbeit und machten den OKCV damit zukunftsfähig.



Anpacken und mithelfen hieß es am „Helfertag“ der St.-Ursula-Schule kurz vor den Sommerferien. Jede Menge praktische Hilfe leistete eine 9. Klasse beim Urban-Gardening-Projekt „grün statt grau“ von *youngcaritas* im ABZ Heiligkreuz. Der Garten wurde runderneuert und lieferte gesunde Zutaten für ein leckeres Kräuterfrühstück am Ende der Aktion.

J u n i

J u l i



Fremde Klänge, Kaffeeduft und Kolonialgeschichte, Aklilu Mehari, Softwareentwickler aus Eritrea, ließ knapp 50 Besucher*innen im Matthias-Ehrenfried-Haus Ende Juni sein Heimatland mit allen Sinnen erfahren. Eingeladen hatten zu dem Informationsabend die Malteser Integrationsdienste und die Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe der Caritas.



Ende Juni zog es Patient*innen der vier Sozialstationen zum interaktiven Mehrgenerationenkonzert für Menschen mit und ohne Demenz auf die Landesgartenschau. Stücke von Brahms, Banchieri und den Comedian Harmonists fanden begeisterte Zuhörer*innen. „Mein kleiner grüner Kaktus“ war natürlich der Hit, der alle begeistert mitriss.



Im Juli wurde die externe Kleidersortierung, anfangs in der Wrede-, später in der Reuterstraße, wieder in den Caritasladen zurückgeführt. Die große Spendenbereitschaft der Würzburger*innen hatte dies damals erfordert. Ein herzliches Dankeschön an alle Spender*innen und Ehrenamtlichen, die Stadt Würzburg und den Caritasverband für die Diözese!



Die Kräuterküche ganz neu erleben konnten interessierte Frauen beim Kräuterworkshop im HdB. Referentin Birgit Bald vom Altenbetreuungscenter Heiligkreuz stellte mit ihnen Gänseblümchenquark, leichte und erfrischende Sommergetränke, Liebstöckelzucker sowie einen köstlichen Lavendelblütenzucker her und gab wertvolle Tipps zum Thema.



Schulung und Beratung für eine gute Pflege zu Hause – ein Baustein, um die Pflege von Angehörigen in den eigenen vier Wänden zu erhalten und zu verbessern



ist. Sie lässt sich zeigen, wie Ida M. ihren Mann beim Transfer aus dem Bett unterstützt. Hierbei bemerkt sie „falsches“ Heben von Frau M. Oft bleibt Alois M. im Bett, da seiner Frau die nötige Kraft für ein Umsetzen in den Stuhl fehlt. Hier beginnt der eigentliche Auftrag von Sabrina. Sie zeigt Ida M. ein paar Tricks, wie sie ihren Rücken schonen kann und macht sie darauf aufmerksam, auf was sie beim längeren Liegen ihres Mannes achten muss. Sie hat mit dem Ehepaar einen Folgetermin in drei Wochen vereinbart, um in Ruhe eine individuelle Schulung vor Ort durchzuführen.

So wie Ida und Alois M. geht es vielen Betroffenen in Deutschland. Laut eines Berichtes und einer Befragung von Betroffenen des GKV (Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherung) aus dem Jahr 2012 (vgl. Schriftenreihe Modellprogramm zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung Band 10) ist es so, dass viele Menschen das neue Angebot der Pflegeberatung noch immer nicht gut genug kennen. Weiter ist auffällig, dass ein Großteil der Menschen, die sich beraten ließen, vorher nicht überzeugt waren, dass ihnen eine Beratung beim Lösen ihrer Probleme helfen würde.

Die Herausforderungen in Deutschland sind riesig: Der demographische Wandel, Personalmangel in der Pflege oder moderne Kleinfamilienstrukturen, um nur beispielhaft ein paar Herausforderungen zu nennen, erfordern ein flexibles Denken von neuen Versorgungs- und Unterstützungsformen.

Eine Möglichkeit ist der Auf- und Ausbau der Beratung und Schulung von Pflegebedürftigen und deren Angehöriger durch Pflegeexpert*innen. (WICHTIG: Das ist nur ein Teil von vielen, die zu einer stabilen Versorgungs- und Unterstützungsmöglichkeit führen können!). Brisante Situationen können durch Pflegeberater*innen vermieden oder reduziert werden – sowohl mit Blick auf die Betroffenen als auch auf die Pflegekräfte. Den Betroffenen wird Zeit und Raum für ihre persönliche Situation gegeben, bei Bedarf erfolgt eine weitere Schulung. Die Pflegekraft kann in ihrer klar getaketen Tour kurze und informative Tipps geben – doch sie weiß auch, an wen sie sich innerhalb ihres multiprofessionellen Teams wenden kann, um „ihre“ Pflegebedürftigen in guten Händen zu wissen.

Was brauchen Pflegebedürftige und ihre Angehörigen? Sie müssen über gesetzliche Rahmenbedingungen, pflegerische Kniffe Bescheid wissen, aber auch über profes-

sionelle, soziale und gesellschaftliche Netzwerke. Dieses stabile Netz setzt sich aus vielen verschiedenen Knotenpunkten zusammen: Die Angehörigen, die Nachbarn, das befreundete Umfeld, der Sozialraum, professionelle Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen – aber auch regelmäßige Beratung und Begleitung durch Fachpersonal. So kann das häusliche Pflegearrangement auf einem tragfähigen Fundament aufgebaut werden.

Als kirchlicher Wohlfahrtsverband will der Caritasverband jeden Betroffenen nach seinen Bedürfnissen und Bedarfen unterstützen. Jedoch erfordern die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen neue Denkweisen. Für das Jahr 2018 hat sich der Caritasverband Würzburg u.a. als Ziel gesetzt, seine Pflegeberatung auszubauen. Die Zahlen aus dem ersten Halbjahr 2018 sprechen dafür, dass das Ziel erreicht werden kann: Gesamtverbandlich wurden nach § 37 3 SGB XI über 600 Patienten zu Hause besucht. Eine große Beratung nach § 45 SGB XI erhielten im ersten Halbjahr 2018 knapp 300 Klient*innen. Damit ist schon für die ersten sechs Monate 2018 eine Verdoppelung der Klient*innen im Vergleich zum Gesamtjahr 2017 zu verzeichnen.

In einem gemeinsamen Strategieworkshop der vier Sozialstationen des Caritasverbandes Würzburg Anfang des Jahres 2018 wurde nochmals die Philosophie sowie die Ausrichtung von Pflegeberatung im Verband überprüft und geschärft. Gemeinsam wurde ein einheitliches Konzept für das Angebot einer gezielten und strukturierten Schulung in der Häuslichkeit bei Betroffenen erarbeitet und umgesetzt. So wird beispielsweise sofort beim Besuch nach § 37 3 SGB XI (dem „Pflicht-Beratungsbesuch“ bei Pflegegeld-Empfänger*innen) ein Folgetermin für eine Schulung in der Häuslichkeit angeboten.

In den vier Caritas Sozialstationen sind insgesamt vier Pflegeberater*innen mit Weiterbildung im Einsatz. Neben ihnen hat jede einzelne Pflegekraft tagtäglich bei ihren Hausbesuchen ein offenes Ohr für die Sorgen und Belange ihrer Patient*innen und führt kleine Beratungen direkt durch. Innerhalb der Stationen geben Pflegekräfte Rückmeldung an die Leitung, wenn Angehörige bzw. Pflegebedürftige eine ausführliche Beratung wünschen oder ihnen im Rahmen ihrer Tour auffällt, dass eine ausführlichere Beratung der Angehörigen notwendig wäre.



Skizze beim Strategie-Workshop Beratung der Sozialstationen

Der Caritasverband erhofft sich durch das klare Bekenntnis zu einer proaktiven Pflegeberatung eine Erleichterung in der häuslichen Versorgung und somit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation sowie Teilhabe und Entlastung der Angehörigen. Die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen sollen eine situations- und bedarfsgerechte Beratung in der eigenen Häuslichkeit erhalten, mit dem Ziel einer passgenauen Versorgung – in pflegerischer, medizinischer und betreuender Hinsicht. Laut des Berichtes des GKV Spitzenverbandes lassen sich „sowohl aus der Nutzer- als auch aus der Beraterperspektive (...) deutliche Effekte im Hinblick auf eine Verbesserung der Pflegesituation nachweisen.“

Wie ging es mit Ida und Alois M. weiter? Drei Wochen nach dem ersten Beratungsbesuch ist Sabrina erneut bei Familie M. – im Gepäck hat sie u.a. Anschauungsmaterial für die Inkontinenzversorgung, Hilfsmittel für ein rückschonendes Lagern und ein breites Portfolio an Unterstützungsmöglichkeiten im pflegerischen, aber auch gesellschaftlichen Sinne. Sabrina hilft beim Ausfüllen des Antrags auf Höherstufung in der Pflegeversicherung und bestellt gemeinsam mit Frau M. Artikel für die Inkontinenzversorgung. Die Caritas Sozialstation St. Norbert besucht nun dreimal pro Woche das Ehepaar, um bei der täglichen Körperpflege und beim Ankleiden zu helfen. Dank der Pflegeberatung konnte eine Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden.

Eva-Maria Pscheidl
Fachbereich
Pflege und Betreuung





Digital 21

Seit Juli verfügt der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg über eine cloudbasierte IT-Infrastruktur. Die nun eingesetzte neue Hardware und Software, die Anbindung an die neue Serverstruktur, der technische Rund-um-die-Uhr-Support bilden eine solide und zeitgemäße Grundlage für die zukünftige Arbeit. Im Zuge dieser Umstellung wurden die Ablagestruktur und Zugriffsrechte neu definiert und organisiert. Darüber hinaus sind alle Anforderungen des technischen Datenschutzes auf dem Stand der aktuellen Gesetzgebung erfüllt.

Bisher wurde der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg kostenfrei über die IT-Abteilung des Bischöflichen Ordinariates betreut. Nachdem zu Beginn des Jahres 2017 entschieden wurde, dass der verbandlichen Caritas zukünftig über den Diözesancaritasverband eine entsprechende Struktur und Unterstützung zur Verfügung gestellt werden soll, wurde dort das Projekt Digital 21 aufgesetzt. Innerhalb eines Ausschreibungsverfahrens konnte ein Rahmenvertrag zwischen dem Diözesanverband mit dem externen Dienstleister SoCura ausgehandelt werden, dem der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg beigetreten ist.

Mit der nun vorhandenen IT-Struktur wird der Verband neue und seit längerem überfällige Maßnahmen, wie beispielsweise die mobile Datenerfassung in der ambulanten Pflege, realisieren. Eine Herausforderung ist die Refinanzierung der neuen Struktur. Mit der Implementierung von Digital 21 wurde die Finanzierung auf das Verursacherprinzip umgestellt. Neben der Schöpfung von Synergien innerhalb des Verbandes wird diese Fragestellung zukünftig auch mit den Kostenträgern zu diskutieren sein.

Präventionsordnung

Mit Wirkung zum 16.08.2017 wurde die „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Würzburg“ in Kraft gesetzt. Ein richtiger und wichtiger Schritt, um das Thema sexualisierte Gewalt im kirchlichen und somit auch im verbandlichen Kontext des OKCV zu verankern. Innerhalb dieser Ordnung ist ein ganzes Maßnahmenbündel formuliert, das nun für den Verband konkretisiert und operationalisiert werden muss. Folgende Maßnahmen wurden im Berichtszeitraum umgesetzt:

- Bestellung des Präventionsschutzbeauftragten Johannes Baumann durch den Vorstand des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg.
- Personalisierte Erstinformation an die Mitarbeiter*innen.

- Vorlage des polizeilichen Führungszeugnisses von allen Mitarbeiter*innen, die mit erwachsenen Schutzbefohlenen Kontakt haben. Für den Bereich der minderjährigen Schutzbefohlenen lagen die geforderten erweiterten Führungszeugnisse bereits vor.
- Anpassung der Verfahrensregelungen bei Vorstellungsgesprächen und Einstellungsgesprächen.

Als nächstes wird der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg in Absprache mit der beim Diözesancaritasverband neu eingerichteten Koordinierungs- und Fachstelle Gewaltprävention ein institutionelles Schutzkonzept erarbeiten.

Personalwirtschaft/Zeitwertkonto

Wesentliche Herausforderungen zur Absicherung der verbandlichen Arbeit sind das Personalmarketing und die Personalbindung. Der bereits heute in einigen Bereichen spürbare (Fach-)Kräftemangel wird sich vor dem Hintergrund des demographischen Wandels weiter zuspitzen. Aus diesem Grund entwickelt der OKCV seit Jahren Maßnahmen, die seine Attraktivität als Arbeitgeber steigern sollen.

Mit der im Juli 2018 abgeschlossenen „Dienstvereinbarung zur Einführung von Langzeitkonten und Ansammlung von Wertguthaben“ (Zeitwertkonto) konnte in diesem Kontext ein weiterer wichtiger Schritt gegangen werden. Im Kern geht es bei dem gemeinsam von der Geschäftsführung und der Mitarbeitervertretung entwickelten Zeitwertkonto um die Möglichkeit, über den Aufbau eines betrieblichen Wertguthabens das Erwerbsleben bzw. die finanzielle Lebensplanung individuell und flexibel zu gestalten. Durch das Ansparen eines Wertguthabens wird es zukünftig möglich sein, eine spätere Freistellung von der Arbeitsleistung bei gleichzeitiger Fortführung des entgeltspflichtigen Dienstverhältnisses zu beantragen.

Seitens der Mitarbeiter*innen können in das betriebliche Wertguthaben folgende Gegenstände eingebracht werden, soweit dem nicht gesetzliche oder arbeitsrechtliche Vorschriften entgegenstehen:

- sämtliche arbeitsvertraglich begründeten Ansprüche auf das arbeitsvertragliche Regelarbeitsentgelt
- Vermögenswirksame Leistungen (VWL), inkl. der Dienstgeberzulage nach Anlage 9 zu den AVR Caritas in Höhe von derzeit 6,65 Euro pro Monat
- Ansprüche auf Sonderzahlungen (z.B. Weihnachtsgeld, Jahressonderzahlung, Urlaubsgeld)

Im Herbst wird es einige Informationsveranstaltungen zum Zeitwertkonto für die Mitarbeiter*innen geben, um für dieses Personalinstrument zu werben.

Verbandsentwicklung/neue Mustersatzung

Innerhalb der Verbandsentwicklung des Caritasverbandes der Diözese Würzburg wurde eine neue Mustersatzung für die Orts- und Kreiscaritasverbände entwickelt, die in der Vertreterversammlung des Diözesanverbandes im Juli 2018 als Empfehlung verabschiedet wurde. Bei der Entwicklung der neuen Mustersatzung, an der sich der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg in diversen Arbeitsgruppen beteiligt hat, wurden besonders die Aspekte

- Verankerung der subsidiären Strukturen
- Konkretisierung und Verankerung des christlichen Profils
- Anpassung der Strukturen an die Erfordernisse der Arbeitshilfe 182 der Deutschen Bischofskonferenz „Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und Aufsicht“

diskutiert und in die nun vorliegende Mustersatzung eingebracht. Sie bildet eine gute Grundlage für zukunftsfähige, effiziente und transparente Strukturen der Caritasarbeit im Verbandsgebiet. Sicher ist, dass über die nun neu definierten Erfordernisse in der Mustersatzung eine weitere Professionalisierung der verbandlichen Arbeit ausgelöst wird, die zusätzlichen Aufwand nach sich ziehen wird. Vor diesem Hintergrund hat die Vertreterversammlung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg den Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg beauftragt, gemeinsam mit den Orts- und Kreiscaritasverbänden finanzielle, strukturelle und organisatorische Lösungen zu prüfen und zu erarbeiten, die in den Orts- und Kreiscaritasverbänden den Beschluss und die Umsetzung der Mustersatzung ermöglichen.

Stefan Weber
Geschäftsführer



Verbandliche Weiterentwicklung

Im letzten Jahr wurden eine ganze Reihe von Maßnahmen angestoßen, um den Caritasverband zukunftsfähig zu machen.

Datenschutz

Bedingt durch die neuen gesetzlichen Anforderungen im zivilen wie kirchlichen Datenschutz wurden folgende Maßnahmen im Berichtszeitraum angestoßen:

- Bestellung eines externen Datenschutzbeauftragten: Andreas Riegel
- Bestellung eines internen Datenschutzkoordinators: Johannes Baumann
- Erstellung eines Verzeichnisses der Verarbeitungstätigkeiten
- Abschluss von Verträgen zur Auftragsdatenverarbeitung
- Online-Schulung zum Thema Datenschutz für alle Mitarbeiter*innen mit einer personalisierten E-Mailkennung
- Vorbereitung Datenschutzschulung für alle Mitarbeiter*innen ohne personalisierte E-Mailkennung
- Anpassung der Verfahrensregelungen bei Vorstellungsgesprächen und Einstellungsgesprächen
- Information von Betroffenen



Was sich sonst noch so ereignete ...



Eindrücke vom Sommerrastplatz und vom Oasentag

„Baustellenbesichtigung“
der zukünftigen Geschäftsstelle im
dann neuen Matthias-Ehrenfried-Haus

Studierende der Praxissemester in den Einrichtungen und Fachdiensten

Fachbereich Pflege und Betreuung
Melanie Fichtl
04.09.2017 – 19.01.2018
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Würzburg-Schweinfurt
Pflege- und Gesundheitsmanagement

Angelika Kaplan
14.03.2018 – 24.07.2018
Hamburger Fern-Hochschule
Pflege- und Gesundheitsmanagement

Steffen Schwarz
14.08.2017 – 31.12.2017
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Würzburg-Schweinfurt
Pflege- und Gesundheitsmanagement

**Haus der Begegnung –
Wohnen für Hilfe**
Ariane Sprenger
28.08.2017 – 26.01.2018
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Würzburg-Schweinfurt
Soziale Arbeit

Allgemeiner Sozialdienst
Daria Vornberger
04.09.2017 – 02.02.2018
Hochschule für angewandte Wissen-
schaften Würzburg-Schweinfurt
Soziale Arbeit

Danke!

Abgeschlossene Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiter*innen

**Susanne Gorani und Mohamed
Yassine Louati** von der Sozialstation
St. Franziskus haben ihre Ausbildung
zur examinierten Altenpflegerin bzw.
zum examinierten Altenpfleger mit
Erfolg abgeschlossen.

Felix Kopperger von der Sozialsta-
tion St. Totnan hat den Studiengang
Pflege- und Gesundheitsmanagement
mit einem Bachelor-Abschluss erfolg-
reich beendet.

Herzlichen Glückwunsch!

Mitarbeitervertretung

Vorsitzender
Sebastian Zgraja
Gemeindecaritas

Stellvertretende Vorsitzende
Petra Tschira
Sozialstation St. Franziskus

Schriftführer
Tobias Goldmann
Ehrenamtskoordination
Flüchtlingshelferkreise
im Landkreis Würzburg

Weitere Mitglieder
Christine Mehrmann
Sozialstation St. Norbert

Hagen Jurisch
Sozialstation St. Totnan

Mihaela Henning
Sozialstation St. Rita

Manuela Oppel
Sozialstation St. Franziskus

*Weiterhin eine gute
und erfolgreiche Arbeit!*



Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.

Vertreterversammlung

Caritasrat

Vorstand

1. Vorsitzender Werner Häußner

- Stabstelle Ehrenamtskoordination
- Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit
- Externer Datenschutzbeauftragter Andreas Riegel
- Präventionsschutzbeauftragter Johannes Baumann
- Mitarbeitervertretung Vorsitzender: Sebastian Zgraja

Geschäftsführer
Stefan Weber

Stellvertretender Geschäftsführer
Johannes Baumann

- Arbeitsgemeinschaft TelefonSeelsorge und Krisendienst - Caritasverband für die Stadt u. d. Landkreis Würzburg e.V. mit dem Diakonischen Werk Würzburg e.V.
- Projekt Wohnen für Hilfe Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Würzburg
- Projekt youngcaritas

Fachbereich Sozialarbeit Christiane Weinkötz

- Allgemeiner Sozialdienst
- ABZ Heiligkreuz Zellerau Geschäftsbesorgung für die Pfarreiengemeinschaft Heiligkreuz/ St. Elisabeth
- Caritasladen
- Familienstützpunkt/-treffpunkt Sanderau - Kooperation mit der Kongregation der Ritaschwestern
- Gemeindec Caritas
- Haus der Begegnung Rottendorf
- Koordination Asylhelferkreise im Landkreis Würzburg
- Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme
- Sozialpädagogische Familienhilfe im Landkreis Würzburg
- Wohnraumvermittlung in Stadt und Landkreis Würzburg „Fit for move“

Fachbereich Verwaltung Johannes Baumann

- Controlling
- Elektronische Datenverarbeitung/ Informationstechnologie
- Fundraising
- Mitgliederverwaltung
- Personalverwaltung
- Rechnungswesen
- Veranstaltungsorganisation
- Datenschutz
- Arbeitssicherheit

Fachbereich Pflege und Betreuung Eva-Maria Pscheidl

- Betreuungs- und Unterstützungsangebote: Alltagsbegleitung, Betreuungsgruppen, Patientenausflüge, Demenzgottesdienst
- Sozialstation St. Franziskus Dürrbachau, Grombühl, Lindleinsmühle, Oberdürrbach, Unterdürrbach, Versbach
- Sozialstation St. Norbert Zellerau, Stadtmitte, Frauenland, Gerbrunn, Rottendorf
- Sozialstation St. Totnan Heidingsfeld, Heuchelhof, Randersacker, Reichenberg, Rottenbauer
- Caritas Pflege und Betreuung gGmbH Würzburg
 - Sozialstation St. Rita Sanderau, Steinbachtal, Theilheim
 - Rita's Welt Sanderau

Geschäftsstelle

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.
Geschäftsführer Stefan Weber
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199
info@caritas-wuerzburg.org
www.caritas-wuerzburg.org

Unser Spendenkonto:
LIGA Bank eG
IBAN: DE29 7509 0300 0203 0011 05
BIC: GENODEF1M05

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199
info@caritas-wuerzburg.org
www.caritas-wuerzburg.org

Gestaltung und Layout: Ute Schallmaier
Redaktion: Claudia Jaspers, Esther Schießer, Christiane Weinkötz
Druck: safer-print GbR, Marktbreit
Bildnachweis: Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e.V.
Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

Wieder mehr Zeit für Menschen...
...wir machen es möglich

Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) beim Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. Dienstleister für soziale Einrichtungen in der Diözese Würzburg

Unsere Leistungen:

Lohn- und Gehaltsabrechnung, Abrechnung für stationäre Leistungen, Finanzbuchhaltung

Ihre Vorteile:

Mehr Sicherheit

- in finanziellen Angelegenheiten
 - in Rechtsvorschriften
 - in Daten
 - in Terminen
 - im Controlling
- Wieder mehr Zeit**
- für Ihre Kunden und Ihre eigentlichen Kern-Aufgaben
 - für erfolgsorientiertes Nachdenken und zukunftsgerichtetes Planen
 - für leitende Mitarbeiter/Ehrenamtliche durch Wegfall von Verwaltungsarbeit
 - durch frei werdende personelle Kapazitäten

Wir nehmen am Projekt CARITAS DIGITAL 21 teil!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann sollten wir miteinander reden.

Roland Elsdörfer
Gewerbliche Verwaltungsdienste
Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.
Franziskanergasse 3
97070 Würzburg
Tel: 0931/386-66790
Fax: 0931/386-1866790
roland.elsdoerfer@caritas-wuerzburg.de





Finanzielle Entwicklung 2018 und Ausblick

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
AKTIVA			
Immaterielles Anlagevermögen		- €	7 €
Sachanlage	218.800 €	256.200 €	266.836 €
Finanzanlagen	- €	25.000 €	25.000 €
Vorräte	8.700 €	8.700 €	8.800 €
Forderungen	743.600 €	852.800 €	903.213 €
Flüssige Mittel/Wertpapiere	1.982.400 €	2.550.400 €	2.742.303 €
Rechnungsabgrenzung	7.500 €	20.900 €	741 €
	2.961.000 €	3.714.000 €	3.946.900 €
PASSIVA			
Eigenkapital	2.197.600 €	2.900.900 €	2.995.860 €
Sonderposten	500 €	200 €	1 €
Rückstellungen	468.600 €	488.500 €	618.340 €
Verbindlichkeiten	81.600 €	138.500 €	126.019 €
Sonst. Verbindlichkeiten	83.900 €	91.800 €	92.300 €
Rechnungsabgrenzung	128.800 €	94.100 €	114.380 €
	2.961.000 €	3.714.000 €	3.946.900 €
	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Aufwendungen			
Personalaufwand	4.615.900 €	5.138.700 €	5.567.900 €
Material-/Mietaufwand	646.300 €	645.300 €	659.530 €
sonstige Aufwendungen	123.000 €	182.900 €	272.900 €
Erträge			
Pflegeentgelte	3.788.900 €	4.305.200 €	4.621.152 €
Zuschüsse	1.353.900 €	1.996.800 €	1.553.800 €
sonstige Erträge	218.100 €	368.300 €	420.278 €
außerordentl. Spenden/Beiträge	128.500 €	- €	- €
Jahresergebnis	104.200 €	703.400 €	94.900 €

Stand: 02.06.2018

Das Geschäftsjahr 2017 weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 94.900€ aus. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 war durch eine außerordentliche Zuwendung in Höhe von 500.000€ für satzungsgemäße Zwecke begünstigt gewesen.

Die Erträge im Geschäftsjahr 2017 konnten im Vergleich zum Vorjahr um ca. 320.000€ gesteigert werden. Im gleichen Atemzug mussten zu Beginn des Jahres 2017 Personaleinstellungen nachgeholt werden, die in der Summe 430.000€ ausmachten.

Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich sagen, dass der Verband seine finanziellen Ziele 2018 erreichen wird. Für die folgenden Jahre wird es schwieriger werden, ein positives Ergebnis zu erreichen, da durch die Einführung von Digital 21 eine enorme Kostenbelastung für den Verband entstanden ist. Darüber hinaus wird das Erreichen der finanziellen Ziele des Verbandes durch äußere gesetzliche Einflüsse und Gegebenheiten erschwert, wie z.B. das neue Kirchliche Datenschutzgesetz oder die Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt.

Johannes Baumann
Verwaltungsleitung



Danke!

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen, die dem Caritasverband Würzburg verbunden sind und uns in vielfältiger Form unterstützt haben. Unser besonderer Dank gilt dabei:

Agenda 21 Rottendorf – Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in der Region Würzburg – Bäckerei Gerold Würzburg – Bayerisches Rotes Kreuz – Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung Stadt Würzburg – Bischöfliches Ordinariat – Bribu Firmengruppe Zelligen – Caritas-Don Bosco gGmbH – Caritasstiftung Würzburg – Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. – Christophorus Gesellschaft Würzburg – Demokratie leben! Würzburg – Diakonisches Werk Würzburg – DJK Würzburg – EDEKA Pietschmann Rottendorf – Familie Gürtler Zellerau – Förderverein Altenbetreuungszenrum Heiligkreuz e.V. – Friedenskirche Rottendorf – Friedensreich-Hundertwasser-Schule Würzburg – Friedrich-Koenig-Gymnasium Würzburg – Gemeinde Rottendorf – Gewerbliche Verwaltungsdienste Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V. – Halma e.V. Würzburg – Haus St. Lioba Würzburg – Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt – I-Punkt Kirche Würzburg – Jugendbildungsstätte Unterfranken – Katholische Altenheimseelsorge Würzburg – Katholische Hochschulgemeinde Würzburg – Kongregation der Ritaschwestern – Landkreis Würzburg – LIGA Bank eG Würzburg – livebooks/Förderverein Wärmestube e.V. – Main-Streuobst-Bienen eG – Malteser Hilfsdienst e.V. Würzburg – Matthias-Ehrenfried-Haus Würzburg – Metzgerei Hein-Hofmann Rottendorf – Montessori-Fachoberschule Würzburg – Obitz Braut- und Abendmoden – Pfarrei Heiligkreuz/St. Elisabeth – Pfarrei St. Vitus Rottendorf – Quartiersmanagement Zellerau – Sanitätshaus Haas Würzburg – Sing- und Musikschule Rottendorf – Sozialdienst katholischer Frauen Würzburg – Sparkasse Mainfranken Würzburg – Stadtbau Würzburg – Stadtbücherei Würzburg – Stadt für Kinder e.V. – Stadtjugendring – Stadt Würzburg – Stiftung Kilian – Streetwork Würzburg – Stiftung Hilfsdienste Gratia Deo – Strickkreis ABZ Heiligkreuz – St.-Ursula-Schule Würzburg – TSV Rottendorf – Ursulinenkloster Würzburg – Vinzenz Dienstleistungen GmbH – Wickenmayer'sche katholische Kinderpflege – Würzburger Skatclub – youngcaritas Deutschland

sowie allen Alltagsbegleiter*innen, Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen und Fachdiensten, den Einzelspender*innen, den Kleiderspender*innen für den Caritasladen und allen Caritasladenpat*innen!



Unsere Dienste im Überblick

Geschäftsstelle

Caritasverband für die Stadt
und den Landkreis Würzburg e.V.
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-100 - Fax 0931 38659-199
info@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Pflege und Betreuung

Eva-Maria Pscheidl
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-105
e.pscheidl@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Sozialarbeit

Christiane Weinkötz
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-120
c.weinkoetz@caritas-wuerzburg.org

Fachbereich Verwaltung

Johannes Baumann
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-112
j.baumann@caritas-wuerzburg.org

Mit dem Trägerverein ABZ betreiben wir:

Altenbetreuungszenrum Heiligkreuz

Andrea Steinruck & Christiane Weinkötz
Sedanstraße 7a - 97082 Würzburg
Tel. 0931 38659-145 - abz@caritas-wuerzburg.org

Mit den Ritaschwestern betreiben wir:

Familienstützpunkt/-treffpunkt Sanderau

Martina Schidla
Friedrich-Spee-Straße 32 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 8804-287
info@familientreffpunkt-sanderau.de

Mit der Diakonie betreiben wir als Arbeitsgemeinschaft:

TelefonSeelsorge

Ruth Belzner
Tel. Büro 0931 4605807 - Tel. Seelsorge 0800 1110111
info@telefonseelsorge-wuerzburg.de

Krisendienst

Waltraud Stubenhofer
Kardinal-Döpfner-Platz 1 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 571717
info@krisendienst-wuerzburg.de

Allgemeiner Sozialdienst

Jutta Hackel & Brunhild Berl
Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-121 und -122
asd@caritas-wuerzburg.org

Alltagsbegleiter

Felix Kopperger
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-107
alltagsbegleiter@caritas-wuerzburg.org

Caritasladen

Michael Zeh
Koellikerstraße 5 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-135
caritasladen@caritas-wuerzburg.org

Ehrenamtskoordination Flüchtlingshilfe im Landkreis Würzburg

Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg

Tobias Bothe Tel. 0931 38659-119
Mobil: 01522 4306779
t.bothe@caritas-wuerzburg.org

Tobias Goldmann Tel. 0931 38659-118
Mobil: 0172 7926928
t.goldmann@caritas-wuerzburg.org

Ehrenamtskoordination intern Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Jaspers
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-113
c.jaspers@caritas-wuerzburg.org

Gemeindecaritas

Johanna Hecke & Sebastian Zgraja
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-125 und -126
gemeindecaritas@caritas-wuerzburg.org

Haus der Begegnung Rottendorf (HdB)

Sandra Hahn
Estenfelder Straße 1 - 97228 Rottendorf
Tel. 0931 38659-140
hdb@caritas-wuerzburg.org

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtprobleme

Petra Müller
Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-180
sucht@caritas-wuerzburg.org

Rita's Welt

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Irene Albrecht
Lessingstraße 2b - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-202
sst.st-rita@caritas-wuerzburg.org

Sozialpädagogische Familienhilfe

Gisela Schmidt
Röntgenring 3 - 97070 Würzburg
Tel. 0931 38659-129 und -131
spf@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Franziskus

Burkhard Halbig
Gutenbergstraße 11 - 97080 Würzburg
Tel. 0931 38659-170
sst.st-franziskus@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Norbert

Antje Schuhmann
Mainaustraße 45a - 97082 Würzburg
Tel. 0931 38659-160
sst.st-norbert@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Rita

Caritas Pflege und Betreuung gGmbH
Antonie Stahl
Lessingstraße 2b - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-202
sst.st-rita@caritas-wuerzburg.org

Sozialstation St. Totnan

Felix Kopperger
Berner Straße 33 - 97084 Würzburg
Tel. 0931 38659-150
sst.st-totnan@caritas-wuerzburg.org

Wohnen für Hilfe

Annette Graf
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-128
info@wfh-wuerzburg.de

Wohnraumvermittlung „Fit for move“

Mergentheimer Straße 184 - 97084 Würzburg

Verwaltung Mirela Grzincic-Herenda
Tel. 0931 38659-210
m.grzincic-herenda@caritas-wuerzburg.org

Wohnraumvermittlung Landkreis

Heike Bracker
Tel. 0931 38659-213
h.bracker@caritas-wuerzburg.org

Irina Perez Lazcano
Tel. 0931 38659-212
i.perez-lazcano@caritas-wuerzburg.org

Wohnraumvermittlung Stadt

Christine Lüneburg
Tel. 0931 38659-211
c.lueneburg@caritas-wuerzburg.org

Irina Perez Lazcano
Tel. 0931 38659-212
i.perez-lazcano@caritas-wuerzburg.org

youngcaritas Assistenz Fachbereichsleitung Sozialarbeit

Esther Schießer
Randersackerer Straße 25 - 97072 Würzburg
Tel. 0931 38659-127
youngcaritas@caritas-wuerzburg.org

Samstag, 8. Dezember 2018

Eintritt frei, Spende erbeten

10 Jahre **Caritas**laden: Puppenspieler Thomas Glasmeyer spielt

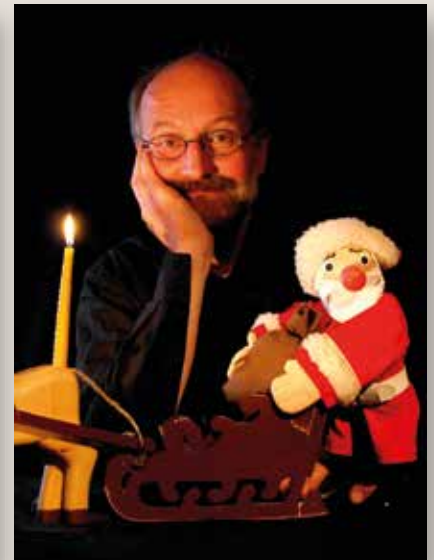
11:00 Uhr



Vom kleinen König in der Hutschachtel (ab 4 J.) Dauer ca. 45 Minuten

Es war einmal ein kleiner König. Der war so klein, dass er mit seinem Hofstaat in einer Hutschachtel Platz hatte. Eine Geschichte von Freundschaft, Verantwortung und sozialer Kompetenz, ganz ohne erhobenen Zeigefinger...

14:00 Uhr



Eine kleine Riesen-Wintergeschichte oder: Warum der Nikolaus rote Sachen trägt (ab 4 J.) Dauer ca. 55 Minuten

Eine turbulente Geschichte, die Kinder und Eltern zum Schmunzeln und Mitmachen anregt, aber auch nachdenklich macht und auf die bevorstehende Weihnachtszeit einstimmt.

Zwischendurch: Imbiss und Getränke, Infos und Gespräche

Caritasladen • Koellikerstraße 5 • 97070 Würzburg

Willkommen sind Kinder mit ihren Eltern, Großeltern, ...